

Volksmacht

für Schlesien
Verlagsort Breslau

Organ für die werftätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Kontor: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: 10.- M., abwärts 12.- M. Anzeigen unter Zeit
25.- M., abwärts 30.- M., Stellenangebote 5.- M., Familienanzeigen,
Einquartiere, Verträge, Verlosungen- und Wohnungsangelegen. 4.- M.,
sonstige Anzeigen pro Wort 1/10 M., des letzteren 1/20 M. Anzeigen für
die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-
Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist
durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch
die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graubühne Nr. 3, durch die
Zweigstellen, Hauptstraße 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, sowie durch
alle Buchhändler zu beziehen. Wochensatz 27.- M., monatlich 102.- M.,
vierteljährlich 306.- M., halbjährlich 612.- M., jährlich 1224.- M.
Durch die Post verteilbar 490.- M., Postfrei 102.- M.

Bürgerliches Minderheitskabinett?

Stresemann statt Cuno?

Der vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung betraute Generaldirektor Cuno hat infolge der Schwierigkeiten, die er vorfindet und über die wir bereits berichteten, an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Herr Reichspräsident! Sie haben mir den Auftrag zur Bildung des Reichskabinetts erteilt, nachdem Ihre persönliche Führungnahme mit den Parteiführern ergeben hat, daß sämtliche Parteien der Arbeitseinsparung und der Sozialdemokratie auf dem Boden der an die Reparationskommission gelangten Note vom 13. d. M. stehen und mit dem Vertrauen entgegenbringen, das neue Kabinett zu bilden. Im Hinblick hierauf habe ich den Auftrag angenommen, in der Absicht, ein Kabinett der Arbeit zu schaffen, das in seiner Zusammensetzung der Notwendigkeit sachlicher Führung der Geschäfte entspricht und vom Vertrauen des Reichstags getragen wird.

Die hierfür erforderlichen Besprechungen mit den Führern haben ergeben, daß einzelne Parteien nicht nur Anregungen und Wünsche, sondern Forderungen und Ansprüche vorbringen, die die Zahl der einer Partei zu entnehmenden Kabinettsmitglieder, deren Person, deren Ressort, ja sogar die Frage betreffen, ob ein Mitglied des bisherigen Kabinetts ein anderes Ressort übernehmen soll.

Damit entfallen die Voraussetzungen, unter denen ein zu sachlicher Arbeit geeignetes Kabinett gebildet werden kann. So wenig ich die Notwendigkeit verkenne, eine Zusammenarbeit zwischen Parlament und Kabinett auch durch dessen Zusammenlegung sicherzustellen, so sehr muß ich entschiedenem Gewicht darauf legen, daß Auswahl der Mitglieder und Ressorts des Kabinetts dem Ermessen desjenigen überlassen bleibt, dem der Auftrag zur Bildung übertragen worden ist. Da das zurzeit nicht der Fall ist, bitte ich, den Auftrag zur Bildung des Kabinetts in Ihre Hände zurücklegen zu dürfen, wobei ich nicht verfehlen möchte, für das Vertrauen zu danken, das mir durch den Auftrag geworden ist.

Mit der Versicherung ausgezeichneter Verehrung und Hochachtung bin ich, Herr Reichspräsident, Ihr ganz ergebener Cuno.

Die Sozialdemokraten haben bekanntlich nur gezwungen, in der bisherigen Stärke ins Kabinett zurückzuführen, ohne den Führer dieses Kabinetts weiter im einzelnen binden zu wollen. Dieses Verlangen unserer Fraktion und ebenso ihre Ablehnung des Zusammenschlusses mit der Volkspartei wird in der Partei unseres Erachtens mit Recht Billigung und Unterstützung finden. Vielmehr sind einzelne gingen die Wünsche des Zentrums, das seinem eigenen Hermetismus die Annahme des Außenministeriums verbot. Die Begründung dieser Stellungnahme erfolgte mit dem auffallenden Argument, daß das Zentrum an der Dittropolitik von Cavallo festhalte. Bekanntlich ist die Sowjet-Regierung dem römischen Katholizismus auf Kosten der griechischen Orthodoxie entgegengekommen und außerdem ist es die der „Germania“ und der „Römischen Volkszeitung“ nahe stehende Firma Otto Wolf, die die erste große Handelskonzeption in Rußland erhielt. Das dürfte diesen merkwürdigen Schritt des Zentrums erklären. Die Volkspartei verlangte Dr. Stresemann als Außenminister, was nicht nur die Sozialdemokratie aus Gegnerschaft gegen die große Koalition ablehnte, sondern auch Zentrum und Demokraten nicht mit ungeteiltem Beifall begrüßten.

Cuno verhandelt zurzeit noch weiter, aber da er durch die bürgerlichen Fraktionen gezwungen wird, sich immer noch an der unlöslichen Aufgabe zu versuchen, Volksparteier und Sozialdemokraten zu verheiraten, so dürfte er die Kabinettsbildung bald endgültig aufgeben. Leider werden Reichstagsneuwahlen allgemein aus außenpolitischen Gründen abgelehnt, gegen die wir vergeblich an dieser Stelle andere außenpolitische Argumente zu setzen versuchten. Ein Sozialdemokrat als Reichskanzler müßte aber wohl mit baldigem Neuwahlkampf gegen rechts rechnen — der Hauptgrund gegen ein Kabinett Löhe, das zum Beispiel die „Postische Zeitung“ vorschlägt, und für das wir uns wohl nicht erst ausdrücklich aussprechen müssen. So dürften die bürgerlichen Mittelparteien noch heute endgültig vor die Frage gestellt werden, ob sie mit der Volkspartei oder der Sozialdemokratie gehen wollen und wir fürchten, daß sie dann nach rechts rutschen. Ein bürgerliches Minderheitskabinett dürfte für die Verzögerung der letzten Reparationsnote noch unsere Zustimmung im Reichstag finden. Wenn es aber daran gehen wird, die großen Risiken dieser Note vor

allem in der Frage der Steuerpolitik und der Regelung der Arbeitszeitfrage auszufüllen, dürfte es sich bald gegen links wenden und mit den Deutschnationalen zusammengehen. Ernste Kämpfe stehen uns also dann erst recht bevor.

Aus Berlin wird uns dazu noch gebracht:

Die vom Fraktionsvorsitzenden in Berlin anwesenden Mitglieder befaßten sich am Sonntag vormittag mit der Frage, was von den Überlieferungen der Auffassung, daß das Verhalten der Fraktion Cuno gegenüber nicht geändert werden kann und sie Lehren aus der für ein nach freiem Ermessen von Cuno zu bildendes Ministerium Minister zu stellen. Die Fraktion wird heute nachmittags 2 Uhr entsprechend unterrichtet werden, nach es kann kein Zweifel darüber bestehen: sie wird die Haltung des Fraktionsvorsitzenden mit großer Mehrheit bestätigen. Die Frage entsteht dann: was nun? Bürgerliches Minderheitskabinett unter Stresemann oder Reichstagsauflösung, gegen die auch in anderen Kreisen Bedenken bestehen, sind vorläufig die einzigen Auswege. Bei der Abneigung des Zentrums und der Demokraten, eine Minderheitsregierung zu bilden, ist es verständlich, wenn immer wieder neue Kombinationen aufstehen, um einen Ausweg aus der Krise zu finden, an dem sich auch die Sozialdemokratie beteiligen. Man glaubt, daß dieser Ausweg mit der Bildung eines Geschäftsministeriums gefunden sei, das aus Beamten, die den verschiedenen Parteien angehören, unter Cuno bestehen soll. Darauf dürfte sich aber unsere Fraktion begründeterweise keinesfalls einlassen.

Heute vormittag tritt die bürgerliche Arbeitseinsparung, deren Einzelfraktionen bereits getrennt vom dem Beschluß des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden Kenntnis genommen haben, zusammen, um einen Ausweg aus dem Dilemma zu suchen.

Praktische Vorschläge für billigere Milchversorgung

macht im „Berliner Tagblatt“ der demokratische oldenburgische Ministerpräsident Lange n, der selbst Landwirt ist, aber sich bei den Großagrarern vom Schlag der „Schlesischen Zeitung“ schon lange unbeliebt gemacht hat. Er schlägt eine Art Milchumlage vor und legt dar, daß die größeren Viehhaltungen bei Beschränkung des Eigenbedarfs das sehr wohl tragen könnten, und daß die Durchführbarkeit gegeben ist, wenn allgemein unter Staatszwang die Milch an Molkereien oder Sammelstellen gesammelt werden muß. „Bequemer ist, mit der Wirtschaftsgewaltigen zu gehen, als gegen sie. Der Staat aber darf der Wirtschaft nicht ausgeliefert werden, dann hört er auf, ein sozialer Staat, ein Staat der Gerechtigkeit zu sein.“ schreibt Lange. Wiederholt eignet sich dieser Mann zum Reichsernährungsminister besser als der jetzige, der gerade wieder einmal gegen Zwangswirtschaft gesprochen hat.

Kommunisten und Deutschnationale

behaupten in der „Roten Fahne“, der „Schlesischen Arbeiterzeitung“, der „Schlesischen Tagespost“ und dem „Berliner Volks-Anzeiger“, ganz genau zu wissen, wie die Sozialdemokraten sich heimlich uneinig über ihre Stellung zur Regierungsbildung sind. Da lesen wir zum Beispiel, daß die früheren Unabhängigen unzufrieden mit der Fraktion sind — dabei hat gerade Genosse Breitscheid, wie wir maßten, in einer Berliner Funktionärsversammlung die Fraktion vertreten und ihre Haltung begründet. Die „Arbeiter-Zeitung“ vermischt die eigene Stellungnahme der „Volksmacht“, obgleich wir uns vor und nach dem Fraktionsbeschluss sichtbar auf der ersten Seite in vielbeachteten Artikeln gegen die große Koalition in jeder Form ausgesprochen haben. „Schlafkommunisten“ nannte ein österreichischer Mann der Dritten Internationalen diese Sorte ihrer Parteifreunde kürzlich. Sie schloßen bei Tag, aber am Abend wachen sie nicht auf, sondern glauben, in den Versammlungen der Sozialdemokratie Gesandnisse zu erwischen. So werden unserem Genossen Dr. Hamburger Worte ungeschicklich, die er nie gesagt hat und die übrigens auch in dem Wortlaut, den die „Arbeiter-Zeitung“ fälschlich angibt, immer noch das Gegenteil von dem bedeuten, was sie herauslieft. Genosse Dr. Hamburger hat, genau wie die „Volksmacht“, die große Koalition abgelehnt. Wir wünschen den Kommunisten, gesund weiterzuschlafen und für ihre deutschnationalen Informationen nach dem Aufwachen Dumme zu finden.

Morgan in Berlin.

Der amerikanische Bankier Morgan wird wahrscheinlich am Montag in Berlin eintreffen. Noch ist nicht bestimmt, zu welchem Zweck diese Reise erfolgte, aber man wird sicher nicht fehlgehen in der Annahme, daß er nach Berlin kam, um auch mit deutschen maßgebenden Finanzfachverständigen über die Einberufung einer zweiten Internationalen Bankierkonferenz zu beraten. Morgan kommt von Paris, wo er mit Poincaré, Barthou, Dubois und Bergmann über die europäische Finanzlage schon Verhandlungen geführt hat. Ende des Monats beabsichtigt er nach Amerika zurückzukehren, um dann von hier aus die letzten Vorbereitungen für eine zweite Finanzkonferenz zu erledigen.

Ein Dollar (vordörslich) 7200 Mark.

Die Nachwahlen in Oberschlesien

sind nicht viel anders ausgefallen, als wir es vorausgesagt haben. Das Zentrum hat sich im allgemeinen gut behauptet und wird in Oberschlesien auch weiterhin die stärkste Partei darstellen und die Pflichten einer solchen Stellung gegen die Republik, aber auch die entsprechenden Vorrechte behalten. Unsere Partei hat nur am Sitze ihrer Organisation, nämlich in Hindenburg, wo sie an zweiter Stelle steht, ein günstiges Resultat. In den Städten Gleiwitz, Beuthen, Keilse, Ratibor steht sie erst an dritter, zum Teil vierter Stelle. Etwas günstiger schneidet sie im Landbezirk Oppeln und anderen ländlichen Gegenden mit Industrie ab. Wenn wir mehr als ein Reichstagsmandat erhalten, so dürfte das zweite erst auf die Reichsliste entfallen, so daß neben Okenst vielleicht Genosse Hilferding in den Reichstag einzieht.

Vorläufiges Wahlergebnis:

Wahlberechtigt	747 339
Abgegebene Stimmen	500 767
Wahlbeteiligung	67,1 Prozent.
Sozialdemokraten	73 286
Zentrum	199 246
Demokraten	11 912
Deutschnationale	89 398
Deutsche Volkspartei	37 259
Polen	50 183
Kommunisten	36 624
Deutschnationale	22 736

Es erhalten Reichstagsmandate: Zentrum 3, Deutschnationale 1, Vereinigte Sozialdemokratie 1. Alle übrigen Parteien gehen leer aus.

Neukuhle. Deutsche Volkspartei 4147, Deutschnationale 3387, Demokraten 413, Zentrum 18 191, Sozialdemokraten 2889, Kommunisten 2572, Deutschnationale 394, Polen 1001.

Großfisch. Wahlberechtigt 22 596. Abgegebene Stimmen 16 497. Davon Demokraten 148, Sozialdemokraten 16 90, Zentrum 10 346, Deutschnationale 2363, Deutsche Volkspartei 1598, Deutschnationale 299, Kommunisten 6, Polen 2. Wahlbeteiligung 73 Prozent.

Hindenburg. Wahlberechtigt 61 600. Abgegebene Stimmen: Demokraten 2744, Sozialdemokraten 10 955, Zentrum 11 407, Deutschnationale 4129, Deutsche Volkspartei 3386, Stomronnet-Partei (oberschlesisch katholische) 5, Deutschnationale 1920, Kommunisten 10 261, Polen 4404.

Ratibor und Ratibor (zusammen). Wahlberechtigt 36 933. Abgegebene Stimmen 21 631. Davon Demokraten 133, Sozialdemokraten 2197, Zentrum 8406, Deutschnationale 3772, Deutsche Volkspartei 305, Stomronnet-Partei (oberschlesisch katholische) 18, Deutschnationale 1551, Kommunisten 1062, Polen 4187.

Rosenberg. Abgegebene Stimmen: Demokraten 120, Sozialdemokraten 1985, Zentrum 6469, Deutschnationale 3849, Deutsche Volkspartei 371, Deutschnationale 243, Kommunisten 578, Polen 2967.

Groß-Strehlitz. Wahlberechtigt 39 966. Abgegebene Stimmen: Demokraten 245, Sozialdemokraten 3179, Zentrum 8316, Deutschnationale 2835, Deutsche Volkspartei 1091, Deutschnationale 1216, Kommunisten 886, Polen 7760.

Oppeln (Land). Wahlberechtigt 67 329. Abgegebene Stimmen 40 529. Davon Demokraten 598, Sozialdemokraten 10 483, Zentrum 12 168, Deutschnationale 3471, Deutsche Volkspartei 1865, Deutschnationale 643, Kommunisten 2630, Polen 8671.

Oppeln (Stadt). Wahlberechtigt 22 900. Abgegebene Stimmen 16 463. Davon Demokraten 489, Sozialdemokraten 2371, Zentrum 6103, Deutschnationale 1207, Deutsche Volkspartei 2471, Deutschnationale 1224, Kommunisten 1997, Polen 201.

Beuthen (Land). Gültige Stimmen 22 535. Davon Demokraten 316, Sozialdemokraten 4363, Zentrum 4349, Deutschnationale 995, Deutsche Volkspartei 1893, Deutschnationale 853, Kommunisten 4545, Polen 5221.

Beuthen (Stadt). Abgegebene Stimmen: Demokraten 1485, Sozialdemokraten 1814, Zentrum 8760, Deutschnationale 2516, Deutsche Volkspartei 3013, Deutschnationale 1836, Kommunisten 1282, Polen 1146.

Larnowitz (Westkreis). Abgegebene Stimmen: Demokraten 54, Sozialdemokraten 1395, Zentrum 1697, Deutschnationale 431, Deutsche Volkspartei 293, Deutschnationale 212, Kommunisten 2606, Polen 3313.

Kattowitz. Wahlberechtigt 22 000. Abgegebene Stimmen 15 950. Davon Demokraten 196, Sozialdemokraten 2 096, Zentrum 7157, Deutschnationale 3121, Deutsche Volkspartei 2593, Deutschnationale 476, Kommunisten 327, Polen 79, Wahlbeteiligung 72,5 Prozent. Zwei Bezirke fehlen noch.

Gleiwitz (Land). Wahlberechtigt 59 000. Abgegebene Stimmen 31 000. Davon Demokraten 617, Sozialdemokraten 3 069, Zentrum 18 427, Deutschnationale 3390, Deutsche Volkspartei 1408, Deutschnationale 388, Kommunisten 1714, Polen 6850, Wahlbeteiligung 54,2 Prozent.

Gleiwitz (Stadt). Demokraten 1751, Sozialdemokraten 3529, Zentrum 12 621, Deutschnationale 4455, Deutsche Volkspartei 5831, Deutschnationale 1989, Kommunisten 3226, Polen 814.

Krausberg (Stadt und Land). Wahlberechtigt 29 420. Abgegebene Stimmen 22 635. Davon Demokraten 758, Sozialdemokraten 4 087, Zentrum 3774, Deutschnationale 8180, Deutsche Volkspartei 2210, Deutschnationale 1463, Kommunisten 1044, Polen 83, Wahlbeteiligung 76,9 Prozent.

Zentrum 21 179, Deutschnationale 7134, Deutsche Volkspartei 1539, Deutschnationale 1920, Kommunisten 466, Wahlbeteiligung 79,4 Prozent.

Wahltag, Wahlberechtigt 8246, Abgegebene Stimmen: Demokraten 45, Sozialdemokraten 516, Zentrum 2150, Deutschnationale 520, Deutsche Volkspartei 333, Deutschnationale 6, Kommunisten 35, Polen 770, unglücklich 26 Stimmen.

Heisse (Land). Abgegebene Stimmen: Demokraten 283, Sozialdemokraten 3000, Zentrum 17 631, Deutschnationale 3334, Deutsche Volkspartei 1701, Deutschnationale 324, Kommunisten 598.

Heisse (Stadt). Wahlberechtigt 19 426, Abgegebene Stimmen 15 911. Davon Demokraten 245, Sozialdemokraten 148 3, Zentrum 7596, Deutschnationale 1832, Deutsche Volkspartei 1506, Deutschnationale 1087, Kommunisten 162, Wahlbeteiligung 71,6 Prozent. **Namslan. Abgegebene Stimmen: Demokraten 8, Sozialdemokraten 177, Zentrum 1135, Deutschnationale 860, Deutsche Volkspartei 7, Deutschnationale 26, Kommunisten 2, Polen 2.**

Verbot der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Auflösung der Nationalen Sparvereinigungen und anderer Verbände.

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Nachdem Minister Seering die angekündigte Auflösung des „Verbandsverbandes Brandenburg und Westpreußen“ und des „Selbstschutzes Charlottenburg E. B.“ ausgesprochen, ist nunmehr auch die National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Preußen verboten, ferner die Nationalen Sparvereinigungen in Berlin-Wannsee, sowie sämtliche Landesverbände, Bezirke und Ortsgruppen, auch insoweit sich diese als selbständige Organisationen betrachten, aufgelöst worden.

Auf Grund des § 14, Absatz 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik wird die National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Preußen verboten; ihre in Preußen bestehenden Zweigvereine einschließlich der National-Sozialistischen Vereinigungen werden für aufgelöst erklärt. — In der ausführlichen Begründung wird u. a. ausgeführt:

„Die National-Sozialistische Deutsche Arbeiterpartei, deren politische Tendenz auf einen nationalen Sozialismus auf streng völkischer Grundlage gerichtet ist, wurde im Jahre 1920 in München gegründet. Innerhalb der Partei besteht eine sogenannte Sturmabteilung oder Sturmtruppe, zu welcher in München etwa 7000 Mitglieder gehören sollen. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ vom 11. November 1922 fordert der Vorsitzende, Dr. Adolf Hitler, von denjenigen Personen, welche sich zur Sturmabteilung melden, daß sie sich zu Gehorsam verpflichten und bereit sind, wenn es sein muß, auch in den Tod zu gehen. Nach dem „Völkischen Beobachter“ in München, dem Zentralorgan dieser Partei, ist die Sturmabteilung in Hunderttausenden gegliedert, welche Kontrollversammlungen abhalten. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ vom 17. Oktober d. Js. soll die Sturmabteilung bewaffnet sein.“

Die Partei ist für Baden durch Verfügung des Sachlichen Ministeriums des Innern vom 4. Juli 1922 und für Thüringen durch Verfügung des Thüringischen Innenministeriums vom 15. Juli d. Js. verboten worden.

Um die Bewegung der Partei energischer in Fluß zu bringen, ist eine „National-Soziale Vereinigung“ mit einer eigenen Satzung ins Leben gerufen, die anscheinend, ähnlich wie die oben erwähnte Sturmabteilung, einen besonderen Stützpunkt innerhalb der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bilden soll. Alle Mitglieder der Vereinigung müssen zugleich Mitglieder der Partei sein und sollen sich ganz besonders reger für die Partei betätigen. Die Satzung der Vereinigung ist die kürzer zusammengefaßte Satzung der Partei.

Die Beobachtung der Partei und der Pressenachrichten hat ergeben, daß sie in mehrfacher Beziehung gegen die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik verstößt. In der Begründung werden als Belege hierfür in 8 Punkten Presseartikel aus dem Mitteilungsblatt der Partei, aus dem „Völkischen Beobachter“, aus der „Kreuzzeitung“ und aus einem von der Partei herausgegebenen Flugblatt angeführt. Die nächsten Punkte der Begründung lauten:

9. Am 6. Dezember 1922 berichtete die Polizeidirektion München dem Herrn Reichskommissar für öffentliche Ordnung, daß in den Versammlungen der Partei Rufe wie, daß Erzberger, Birck, Rathenau aufgehängt oder erschossen werden sollen, laut geworden seien, und daß sich diese Rufe nicht als vereinzelte Äußerungen von Querschnitten, sondern als der Niederlage der in der Partei herrschenden Auffassung darstelle.

10. Der aus der Presse bekannte Handgranatenanschlag auf das Mannheimer Börsegebäude am 5. September 1922 ist von einem Mitgliede der Mannheimer

Nationalsozialisten ausgeübt worden, der wieder in dieser Sache mit anderen Nationalsozialisten in Verbindung stand.

11. In einer Versammlung in Rosenheim am 28. Oktober d. Js. machte Dr. Hitler weiter die Äußerung: „500 000 deutsche und unerbäugte Männer, und der Spul ist vorbei.“

12. Nach einem Bericht der Polizeidirektion München vom 9. November 1922 an den Herrn Reichskommissar für öffentliche Ordnung äußerte Dr. Hitler auf einem der Sprechabende der Partei u. a.: „Mussolini habe gezeigt, was eine Minorität zu leisten vermag, wenn ihr der heilige nationale Wille innewohne. Auch bei uns werde und müsse diese Stunde kommen, wenn wir nicht zu Grunde gehen wollen.“

13. Nach einer Mitteilung des Groß-Berliner „Mittags-Abendblattes“ vom 10. November 1922 fand am 9. November in München ein Festabend der Vaterländischen Verbände statt, auf welchem der Vorsitzende Professor Bauer u. a. erklärte: daß die Zeit „für den großen Schlag“ noch nicht gekommen sei und die Anwesenden aufforderte, in der bisherigen Weise weiter zu arbeiten. In diesem Abend war auch Dr. Hitler anwesend und wurde von der Versammlung mit großem Jubel empfangen.

14. Zu dem am 14. Oktober in Koburg von der Gemeinschaft Deutschvölkischer Freunde veranstalteten „Deutschen Tag“ erschienen nach einer Mitteilung der „Deutschen Zeitung“ vom 24. Oktober 1922 die „Kraft organisierten Scharen der Nationalsozialisten, die unter Hitlers Führung im Sonderzug aus München eintrafen, und mit klingendem Spiel und wehenden Halentragfahnen durch die Stadt marschierten“. Nach der Darstellung der „Münchener Post“ vom 18. Oktober 1922 ist es zu Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und der Koburger Arbeiterpartei gekommen, wobei jene mit Knüppeln eingegriffen, sich über alle mit den Behörden getroffenen Abmachungen hinwegsetzten und dem Leiter der städtischen Polizei erklärt haben sollen: „Wir sind selbst Polizei“. Dr. Hitler habe ferner unter Mitwirkung des vom Polizeiamt erhaltenen Verbots eines Festzuges den geplanten Umzug durch die Stadt mit schmetternder Ruffstimmungen und so die Polizei verhöhnt.

Die Tatbestände zu 9 bis 14 in Verbindung mit den eingangs über die Sturmabteilung erwähnten Tatsachen lassen den begründeten Verdacht erheben, daß es sich bei den Nationalsozialisten um eine staatsfeindliche Verbindung im Sinne des § 129 St.G.B. und des § 7 Ziffer 4 und 5 des Gesetzes zum Schutze der Republik handelt.

Die Auflösung der Sparvereinigungen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177, 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 wird mit Zustimmung der Reichsregierung die Nationale Sparvereinigung in Berlin-Wannsee, Otto-Grieh-Strasse 10, sowie sämtliche Landesverbände, Bezirke und Ortsgruppen, auch insoweit sich diese als selbständige Organisationen betrachten, also insbesondere die „Sparvereinigung Pomern“, die „Sparvereinigung Berlin“, den „Verein schlesischer Landwirte zur Ausbildung einheimischer Arbeiter für Land- und Forstwirtschaft“ und den „Verein deutscher Wanderfahrer“ für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an den nunmehr aufgelösten Vereinigungen als Mitglied beteiligen, werden gemäß § 4 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Gefängnis bis zu gleicher Dauer bestraft.

In der Begründung wird ausgeführt:

Die Nationale Sparvereinigung ist angeblich gegründet worden, um die von der Arbeitsgemeinschaft Kobach getrennten Gelder weiter gewinnbringend zu verwalten. Gleichzeitig sollte angestrebt werden, daß von der aufgelösten Arbeitsgemeinschaft angeführte Sportarten auch im Kreise neu anzunehmender Mitglieder fortzuführen. Schon hiernach bestand der Verdacht, daß die Nationale Sparvereinigung und die ihr angehörenden Verbände nichts anderes als eine Fortsetzung der verbotenen Organisation Kobach darstellte. Die angeführten Ermittlungen haben diesen Verdacht bestätigt und zum mindesten ergeben, daß die Organisation sich in gleicher Weise wie die ehemalige Arbeitsgemeinschaft Kobach mit militärischen Dingen befaßt. Nach einer im Kreise Paris eingeleiteten Untersuchung ist die dortige Gruppe der Sparvereinigung militärisch organisiert. Die Mitglieder der Vereinigung, die als landwirtschaftliche Angehörige und Arbeiter die Chargen als Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere und Mannschaften beibehalten haben, sind nach militärischen Grundsätzen in drei Jüge eingeteilt und auf den einzelnen Stufen kommandoartig untergebracht. Entsprechend dieser militärischen Zusammenfassung werden förmliche Übungen abgehalten. So fand vom 19. zum 20. August d. Js. eine Kadettübung mit Beteiligung von Hochposten, Schützenpatrouillen und Geländewagen in der Umgegend von Sadow und Schenningburg statt. Die Angehörigen der Sparvereinigung im Kreise Paris sind mit Koppel, Gummiknütteln, Infanterie-Dechseln und zum

größten Teil auch mit Pistolen versehen, welche auch regelmäßig getragen werden.

Bei einer Durchsichtigung auf dem Gute Blankensee des Majors a. D. von Grabow, des Führers der Vereinigung, sind neben verschiedenen Waffensubstraten ein Gewehr, Modell 71, 1 Karabiner, Modell 71, 1 Trommelrevolver, 2 Browningpistolen und 1 Wasserbüchse vorgefunden worden. Ein Mitglied der Organisation hat einem freien Arbeiter gegenüber geäußert, in 15 Minuten könnten sie alle bewaffnet sein. Schon diese Tatsache begründet mit Rücksicht auf die bisherige Betätigung der Kobach-Organisation, deren Fortsetzung die Sparvereinigung — wie von keinem ihrer Mitglieder bestritten wird — nur darstellt, den an Sicherheit grenzenden Verdacht, daß mindestens die Führer im Gewahrsein von größeren Waffenschatzen sind oder von solchen heimlichen Waffenschatzen Kenntnis haben. Diese Annahme wird besonders gestützt durch den Waffenfund in Poitz. Der Major a. D. Ferdinand von Massow, der Schwiegerohn des Rittergutsbesizers von Massow in Groß-Wöllfen, der bis vor kurzer Zeit Kreisinspektor der Kobachvereinigung war, hat angegeben, daß er 7 Kisten mit Waffen und Munition auf das Gut Poitz geschafft habe.

Daß die militärische Organisation und das Vorhandensein von Waffen nicht etwa Sondererscheinungen der Gruppe Poitz, vielmehr auf die gesamte Organisation zutreffende Merkmale sind, ergibt sich auch aus den im Bezirk Mecklenburg-Schwerin über den Verein für landwirtschaftliche Berufsausbildung angestellten Ermittlungen. Auch in Mecklenburg ist eine Feldübungsabteilung gebildet worden. Der Leiter der Gruppe Mecklenburg hat sich ferner gegenüber den Angehörigen der Vereinigung eine Disziplinargewalt angemahnt, wie sie nur in einem militärisch organisierten Verbände möglich ist.

Aleinarbeit im Reichstag.

Der von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten gestellte Antrag auf Änderung des § 68 der Gewerbeordnung wird ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es können danach in Zukunft von allen Wirtschaftsbereichen außer den bisherigen Abgaben auch solche erhoben werden, die zur Beilegung der Werbe- und Verwaltungskosten notwendig sind.

Der von denselben Parteien gestellte Antrag auf Abänderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol wird ohne Debatte dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Das Haus legt dann die Beratung der Geschäftsordnung fort. Abg. Könen (Komm.) fordert, daß die Ausschüsse im allgemeinen öffentlich und nur in besonderen Fällen geheim tagen. Die Vertraulichkeit der Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses müßte schon deswegen aufgehoben werden, um die vielen Indiscretionen zu verhindern.

Abg. Ledebauer (H. Soz.) schlägt sich diesen kommunistischen Wünschen an und fordert einen energischen Abbau des Kommunistenunwesens. Der Auswärtige Ausschuss hat keinen Anspruch auf eine besondere Behandlung.

Der Berichterstatter Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) begründet den Ausschussantrag, nach dem für den Auswärtigen Ausschuss der Ausschluß der Öffentlichkeit auch auf die dem Ausschuss nicht angehörenden Reichstagsmitglieder ausgedehnt werden soll.

Unter Ablehnung aller anderen Anträge wird der des Ausschusses angenommen.

Die Beratungen werden dann unterbrochen, um eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob am Montag und Dienstag Sitzungen stattfinden sollen. Die Vertreter der Sozialdemokratie, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Kommunisten sprechen sich für Weitertragung aus, während das Zentrum und die Deutschnationalen die Vertagung wünschen. Die Debatte endet damit, daß Abg. Schulz-Bromberg (Dnt.) die Beschlußfähigkeit des Hauses anzeigt. Im Hammerschlag wird festgestellt, daß das Haus beschlußfähig ist.

Präsident Löbe beräumt die nächste Sitzung auf Montag an.

Der Lemberger Fehd-Prozess.

Im Prozeß gegen den Ukrainer Fehd und Genossen wegen des Morbanfalls auf den polnischen Staatschef Mikulski und den Lemberger Polowoden Grabowski ist Fehd nur des Morbanfalls auf Grabowski für schuldig erkannt und zu sechs Jahren Kerker verurteilt worden. Vier Mitangeklagte wurden zu je zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Die Uebrigen wurden freigesprochen. Die Verteidiger haben eine Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Schüler-Erschießungen in Ostgalizien.

Zwei Schüler des ukrainischen Gymnasiums in Chorikow sind wegen Ermordung des Sejmabkandidaten Weresowskyj standrechtlich zum Tode verurteilt und sofort erschossen worden. 18 Primaner des ukrainischen Gymnasiums in Rzemow sind während des Unterrichts von den polnischen Behörden wegen angeblicher antipolnischer Umtriebe verhaftet worden.

Der Sprung in die Welt.

Ein Jung-Arbeiter-Roman von Arthur Zidler.

14) (Nachdruck verboten.)

Der Vollenführer, mit Arbeitsvoll gepreßt überladen, legte an, schwere Eiseln trampelten über die Balken der Landungsfelle, dann sprudelte wieder die Schraube, und am Bug, wo Hans und Kubi standen, rauschte die Luft mit weizem Wind, daß der Wasserhaub ihre Geister nähte. Wie sicher doch das Kleingewehr der Boote, Schallpfeifen und Jollen durcheinanderstöhnte, auf dem durchwühlten Wasser sprangen glühende Lichter. Von Zeit zu Zeit legte das Schiff an, am Seemannsheim, am Bienenhöf, überall tobte flirrende, ätzende, fiebernde Arbeit. Im Segelstiefen wurde es etwas stiller, da lagen Zwei-, Drei- und Viermänner, um die Ragen taumelten weiße Mäwen, hier wehte die Romenstiff Gerüchlicher Erzählungen, die Hans in seiner Schulzeit derhalten hatte. Wie gern wären sie jetzt an Bord einer Brigg gestiegen, um wegen die Außenwelt hinauszufliegen in die dunkelgrüne Nordsee.

Nach einer Stunde war ihr Glück überfahren, sie ließen über den Baumwall im gemächlichen Seemannsheimschritt und spürten den Saft eingeborenen Friedens. Ueber der Anstalt prangten die Sterne, aber die Luft niemand der Laufende, die sich durch die engen Gassen schoben. In den Kränzen der Riebersstraße standen breitschultrige Köchinnen mit schamigen Schürzen und waren die fliehenden Kartoffelstuffer auf die andere Seite. Aus den Kneipen schall Trompetenmusik und Dubelstöße, und auch die Hellsenke hatte hier ihr Quartier, ein Bubenstief glühte blutrote Knäpfechen in die Dunkelheit: „Jesus rettet — Jesus hilft!“

Hans und Kubi traten in ein Lokal, wo kurzweilige Musikanten auf langen Trompeten den Hohenriedberger Marsch heranzuschmeterten. Mit Wägen kamen sie noch Platz. Lind schmelte der Raum am die Komper, am Büttel stand ein bieder, fauler Wirt, blühte lässig auf seine Bierherde und ließ die Unterlippe herabhängen. Das dem Wirt lag ein braunhaarer englischer Schiffer, nippte einen Brannwein nach dem anderen hinunter und schloß, als die Trompeten schwiegen: „It is a long way to Liverpool... Die Schiffe können kein Knäpfechen mehr zu heben, er frohete mit den Armen in der Luft brumm und stülpte: „Goddam! I shall beat you...“ Der Wirt ließ ein Satz zu und sagte: „Go home, Johnny.“ Johnny ging aber nicht home, sondern trat an einen der Tische und schloß dem Wirt den dort stehenden Wirt um die Kehle. In der Zeit war die Kette fertig, sein Name war Johnny, er war ein Engländer.

besten Arme wie Windmühlensiegel arbeiteten. Johnny blieb Sieger. Einer der Geschlagenen rief: „Ich werde den dicken Max haken!“ und rannte weg.

Der Wirt wollte Johnny keinen Schnaps mehr geben, aber Johnny gab sich selbst ein, alles war auf die Weiterentwicklung der zweifelslos handfesten Angelegenheit gepoltert; denn es dauerte nicht lange, dann kam ein Mann mit einem Sullenhals herein, der wie ein einziger Knäkel ausseh. Max wurde mit hellem Gesichte begrüßt und schien schon im Bilde zu sein. Er trat an die Bar, ließ sich einen Schnaps geben und sahte den langen Johnny ins Auge. Der Engländer wertete etwas, hob den einen Windmühlensiegel und gab Max eine Knäpfechen. Die Bierstunde jähnte. Max griff sofort an und schlug Johnny die Faust unter den Arm, daß es krachte. Dann hatte er den Engländer unter und hob ihn aus. Der ankerte noch mit den Armen und schlug Max auf den Kopf, bis dieser schließlich den Johnny sahnte und durch die Fensterhebe auf die Straße warf. Das gab ein freudiges Hallo. Der Engländer blinnte wie ein Schwein, auf der Straße lag alles zusammen und lagte, das Lokal füllte sich zum Wechen, und während Johnny auf die Rettungswege gebracht wurde, feierte man Max als den König des Abends. Der Wirt machte nicht das schlaueste Geschäft dabei, denn die Fensterhebe war verkehrt. Der Schnaps flog in Strömen, und ehe sie es sich versehen, hatten die Fremden ein Knäkel.

Als sie auf die Straße traten, wandelten die Häuser, und die rote Hellsenke hatte sich verdoppelt. In der Röhrenstraße griffen die Frauen nach ihren und verzüchten, sie in die schwarzen Losenhänge zu ziehen, doch sie tiffen sich mit schamigen Gesichtern, kanten hart Knäkel die Straßstraße entlang und landeten schließlich an der Engländer.

Sie zählten vier Knäkel, die Sterne langten, als wäre der ganze Himmel beirrauten. Die Lichterschlingeln auf dem Wasser umgelen sich ebenfalls lässig einmüet, und Kubi sagte nur immer wieder mit dem Ausdruck wäckeren Erkennens: „So ein Zwanz! So ein Zwanz!“ Schließlich fanden sie eine Bank und spannen ihren Knäkeligen Gern.

„Ja, Kubi, ich habe die Sterne kanten. Wir sind die heimlichen Könige von Europa.“

„Kubi, ich habe tief: Ich ja, das sind wir beinabe...“ Stand auf, taumelte zum Gelächter und legte ins Wasser.

Die Landstraße von Hamburg nach Bremen ist schmerzende, sie rullt unter den Füßen ab wie ein Treibstern.

Die Fremden waren in kurze Gesellschaft geraten. Da war zuerst ein Engländer aus Reizen an der Elbe, etwa im gleichen Alter wie Hans. Er war zu Hause ansässig und führte die Karte der Fortschritte eines Reformvereins bei sich. Sein

Plan war gewesen, als Steward auf ein Schiff zu gehen, was schlagelogen war. Jetzt wußte er selbst nicht, wo er hin wollte, er fiel von Angstzuständen in solche ausgelassener Mäherheit. Die Kleiderketten bäumelten in einem Pappkarton auf dem Rücken herum. Der zweite Gefährte, ein Tischler aus Kottorf, war der Sehnüßel verfallen, als feiner Mann zu gelten. Er triff sich in Funktion trat. Sein Herz gehörte den Frauen, und wenn man ihm glauben durfte, hatte ganz Kottorf bei ihm geschloßen, soweit es jung und schön und weiblich war. Ein Schneider war auch dabei, der sich wie ein Mädchen benahm. Als bemerkt wurde, daß er ein Kosselt trug, nahm es des Aufziehens kein Ende, und er wurde Amanda gekauft. Sein bester Freund war Paul, ein gelernter Eisenbrecher, der nach seinen eigenen Angaben in die Welt zog, um das Schwein aufzuspüren, das die Arbeit erlunden hatte. Die Landstraße war schon seit Jahren seine Heimat, und er spielte sich darum, und weil er der älteste war, als Vater vom Ganzen auf. Jedenfalls war er der Schrittmacher, der peinlich darauf hielt, daß jeden Tag der vorgefasste Streifen abgelesen wurde, weil „alles in der Welt seine Ordnung haben mußte“. Die „beiden Grünen“ schloß er in sein Herz, und die Fremde schloßen ihm nicht minder, nachdem sie ihn als einen eigenartigen und kurzweiligen Gesellen erkannt hatten. Paul geschäftigte sich mit Gedanken, die niemand in dem Landfahrer geschäft hätte, er hatte sonderbare Anjagungen vom Dasein, aber die waren wohlbegründet und in langem Nachdenken erworben. Die Wandererschaft ging ihm über alles, er war ihr verfallen, sie war ihm Vorbedingung zum Leben, wie Luft und Wein und Trinken. Daß die Landstraße sein Schicksal war, das er mit dem Geist des Mannes liebte, demies schon sein Dahinschreiten, er hatte den weiten, bewingelten, ewig gleichen Schritt des gebornenen Wanderers. Die Arbeit hatte er, wie er die Scheitenden hatte, die Bürger, die Bauern, die Tagelöhner. Nur Wanderer, Kinder und Tiere liebte er, Blumen, Bäume und Berge und das große lockende Unbekannte hinter den Horizonten, dem er sich verschoren hatte. Seinen Beruf hatte er früher schon längst vergessen. Wenn ihm Arbeit angeboten wurde, antwortete er lässig: „Arbeit würde mir Spaß machen — aber ich bin kein Freund von Späßen...“ Das brachte ihm oft ange Beschimpfungen ein, über die er lachte: „Ich lasse ihnen den Glauben, daß sie besser sind als ich, sonst machen ihnen ihre Sorgen keine Freude mehr.“ Dabei war er nicht einmal faul oder lässig, er hielt sein altes Zeug, so gut es ging, in Schwung und konnte, wenn es darauf ankam, geschäft und geschäft zugreifen. Seine hellen Augen suchten und fanden immer etwas Neues, und es war erstaunlich, wieviel Kenntnisse er sich durch unmittelbare Anjagung erworben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein vereiteter Friedensversuch im tschechoslowakischen Nachbarland.

Unser ständiger Mitarbeiter in der Tschecoslawakei schreibt uns:

Die Verfassungsurkunde der tschechoslowakischen Republik beginnt mit der Behauptung, daß die Völker dieses Staates ihn kraft ihres Willens schufen. Die Völker? Über die Auslandspropaganda der Regierung der Tschecoslawakei tut doch so, als gäbe es nur bedeutungslose Splitter anderer Nationen neben den Tscheken und den Slowaken! Fragt man solche Splitter nach ihrem Willen und nach ihrer Meinung? Es wurde auch niemand gefragt, Deutsche, Magyaren und Polen wurden in die „historischen Grenzen“ der „Länder der heiligen Wenzelskrone“ hineingezwungen. Daß es sich um keinen freien Willen dieser Nationen, aber auch nicht um bloße „Splitter“ handelt, zeigte ein von den deutschen Sozialdemokraten im tschechischen Parlamente eingebrachter Antrag, der einen Versuch darstellte, die Versöhnung zwischen den seit der Gründung des Staates ununterbrochen mit einander raufenden Nationen anzubahnen.

Der Antrag Dr. Czach (Parteivorsitzender) forderte die Einsetzung eines Nationalitätenausschusses, der die Aufgabe haben sollte, binnen drei Monaten dem Haupte Gegehwürge über die Regelung des Verhältnisses zwischen den Nationen vorzulegen. Hätten die deutschen Sozialdemokraten den Antrag allein unterzeichnet, dann hätte er das Schicksal unzähliger anderer Anträge der Opposition geteilt und wäre dem „Initiativ-Ausschuss“ zugewiesen und damit begraben worden. Der Initiativ-Ausschuss entscheidet nämlich darüber, ob Anträge der Abgeordneten überhaupt im Haupte zur Verhandlung kommen. Da so wie im Haupte natürlich auch in jedem Ausschusse die Regierungsparteien die Mehrheit haben, bringen sie im Initiativ-Ausschusse jeden der Regierung unangenehmen Antrag um. Für das Haus wird er also nie wirklicher Antrag. Aber Dringlichkeitsträger, die von zwei Dritteln der Abgeordneten unterstützt werden, müssen verhandelt werden. Es gelang den deutschen Sozialdemokraten, für ihren Antrag die Unterschriften sämtlicher Oppositionsparteien zu gewinnen. Alle deutschen Parteien, die tschechischen Kommunisten, die Magyaren, die slowakische Volkspartei (Autonomen) und die drei tschechischen Unabhängigen Sozialdemokraten unterzeichneten ihn. Dem Antrage wurde mit den 117 Unterschriften, die für ihn gesammelt wurden, die dringliche Behandlung gesichert.

Daß ihn zwei Fünftel aller Abgeordneten unterschrieben, das beweist, daß mindestens zwei Fünftel der Gesamtbevölkerung die nationalen Verhältnisse einer Regelung für dringend nötig erachten. Aber der Antrag wurde abgelehnt. Die Regierungsparteien stimmten ihm nicht. Selbstverständlich stimmten auch die tschechischen Sozialdemokraten gegen den Antrag ihrer deutschen Genossen. Und doch glied er fast wörtlich einem Antrage, den sie im Parlamente des ehemaligen Oesterreich mit eingebracht hatten!

Aber damals gehörten die Tscheken zu den unterdrückten Völkern. In der Tschecoslawakei ist zwar die nationale Unfreiheit mancher Völker schlimmer als im alten Oesterreich, — aber die Tscheken sind nicht mehr unterdrückt, sondern zur herrschenden Nation geworden. Und die Partei der tschechischen Großbourgeoisie, die nationaldemokratische Partei, herrscht sehr bewußt! Herrscht so über die Deutschen, Polen, Ungarn, Magyaren und Ruthenen, wie irgend ein imperialistisches Bürgertum über Kolonialvölker. Für diese Partei gibt es keine nationale Frage; die Tscheken herrschen — die anderen haben zu gehorchen. Die nationaldemokratische Partei aber ist die führende Partei in der „nationalen“ Koalition. In dieser Koalition gehören auch die tschechischen Sozialdemokraten. Aber als die einflussloseste Partei. Und teils, weil die bürgerlichen Tscheken es so wollten, teils, weil auch sie tief, tief in der nationalstaatlichen Ideologie stecken, stimmten die tschechischen Sozialdemokraten gegen den Antrag der deutschen Sozialdemokraten.

Es gibt also kein Verhandeln über die Rechte der Nationen. Der nationale Kampf tobt weiter. Wie sehr dabei die Reaktion gewinnt, zeigt das Erstarken der clerikalen und rassistischen Bewegung im deutschen Siedlungsgebiete. Die „Nationalsozialisten“, die Gesinnungsgenossen des Münchener Faschistenführers Hitler, rufen mit dem Hinweis darauf, daß im tschechischen Parlamente nichts zu erreichen sei, zum Kampfe mit „außerparlamentarischen“ Mitteln. Vorläufig kommt die Befolgung dieser Parole nur in antisemitischen Erzessen zum Ausdruck, wie etwa in der Störung einer Vorlesung des Dichters Arthur Schnitzler durch Halentzenjünglinge, oder im „Streik“ der deutschen nationalen Studenten gegen den Rektor der Prager deutschen Universität, Prof. Steinberg, der das Verbrechen begangen hat, als Kind jüdischer Eltern zur Welt zu kommen.

Kein Wunder, daß auch Arbeiter der nationalstaatlichen Agitation erliegen. Die furchtbaren Leiden der Wirtschaftskrise, zu deren Bekämpfung die Regierung nichts Ernstliches unternimmt, machen sie empfänglich für die „Kampf“parolen der Deutschnazis. Oder sollen die Arbeitslosen und die Kurzarbeiter noch auf Hilfe von Parlament und Regierung hoffen, wenn der Finanzminister Dr. Kachin erklärt, die Krise sei eine — Gesundheitskrise? Wenn er, wie schon ein Aufruf der früheren Regierung, zum „Sparen“ auffordert? Als ob Arbeitslose noch die Möglichkeit zur Verschwendung hätten! Die Arbeiter sollen sparen. Die Unternehmer zwingen sie dazu durch Einlegung von Feuersicherungen, durch Entlassungen, durch Lohnkürzungen bis zu 30 Prozent, denen nur geringfügige Preisentfaltungen gegenüberstehen. Die Arbeiter „sparen“ sich ins Krankenhaus und auf den Friedhof.

Auch die Regierung will sparen. Natürlich nicht beim Militarismus. Im Gegenteil, sie will für den „materiellen Ausbau“ der Wehrmacht sorgen. Aber sie will bei den Staatsbeamten und Staatsangestellten sparen. Sie kündigt umfassende Gehaltskürzungen an. Die Löhle werden nicht ermäßigt, obwohl sie jetzt, da die tschechische Krone so sehr gestiegen ist, ungeheuer verteuert wirken. Aber im selben Maße stärken sie auch die Staatseinnahmen. Und das ist notwendig wegen des materiellen Ausbaues der Armee. Aus dem gleichen Grunde wird auch die Kohlenabgabe, die den Preis unserer Kohle so sehr erhöht, daß sie selbst der inländischen Industrie zu teuer ist und im Auslande ganz konkurrenzunfähig geworden ist, nicht herabgesetzt. Wenn ein Teil der Industrie bei diesem Gesundheitsprozess zugrunde geht, — was liegt daran? „Zeit wenn Curer nicht mehr so viele sein werden, wird es Euch gut gehen“, sagte ein Minister einer Abordnung deutscher Industriellen.

Es werden nicht viele Industrielle zurundegehen. Sie wandern lieber aus, in Länder mit günstigeren Produktionsbedingungen, — nach Deutschland (Glasindustrie), nach Ungarn, nach Südböhmen. Aber die Arbeiter! Am 6. November berichtete der Minister für soziale Fürsorge, Sabraman, im Budgetausschusse, die Zahl der angemeldeten (staatliche Unterstützung beziehenden) Arbeitslosen habe am 15. Oktober 167 000 betragen, die Zahl der nur einige Tage Beschäftigten 270 000. Nach den Ermittlungen der Gewerkschaften beträgt derzeit die Zahl der Arbeitslosen in der Metallindustrie allein 50 000, die Zahl der Kurzarbeiter 150 000. Die Zahl der von der Wirtschaftskrise betroffenen Arbeiter beträgt mindestens 600 000. Und wie der „Gesundungsprozess“ enden wird, mit welchen Schreden, vermag niemand zu sagen, wagt niemand zu prophezeien. Manche Industriellen, wie die Glasindustrie, haben ihren Export vollständig eingebüßt. Der „Gesundungsprozess“ schreitet unheimlich rasch fort. Er hat bereits das gesamte Proletariat aufs Krankenlager geworfen.

Gewählte und durchgefallene Führer in England.

4 1/2 Millionen Stimmen der Arbeiterpartei.

Da das englische Wahlrecht bekanntlich in kleinen Wahlkreisen den Kandidaten mit der größten Stimmenzahl auch ohne absolute Mehrheit das Mandat gibt, sind eine Anzahl der angesehensten Führer aller englischen Parteien durchgefallen. Aus dem Kabinett Lord Curzon, das bekanntlich die absolute Mehrheit der konservativen Partei im Unterhaus wiedergewonnen hat, sind trotzdem fünf Minister nicht wiedergewählt. Von der Lloyd-George-Gruppe ist ihr zweiter Führer Winston Churchill gegen den bekannten Faschisten Mores, der für die Arbeiterpartei kandidierte, unterlegen. Ferner ist der bekannte internationale Führer der Seemanns-Gewerkschaft, Harold Wilson als Kandidat dieser liberalen Gruppe durchgefallen. Von den Liberalen sind mehrere ihrer hervorragenden Führer, darunter ihr früherer Handelsminister Runciman durchgefallen. In der Arbeiterpartei-Fraktion werden von hervorragenden Kandidaten fehlen der Parteiführer Arthur Henderson, ferner der als Parteikandidat in der Londoner Universität aufgestellte berühmte Schriftsteller H. G. Wells u. a.

Gewählt sind von bekannten Arbeiterführern und sozialistischen Intellektuellen: Macdonald, Snowden, Sidney Webb, ferner der bekannte bisherige Fraktionsführer und Gewerkschaftsmann Clunes. Für die Fraktionsleitung kandidieren der klare und außenpolitisch ausgezeichnet informierte Macdonald und Clunes, der zuletzt in schwierigen Fragen nicht immer sichere Hand zeigte.

Nach den absoluten Wählerziffern wäre übrigens die konservative Partei gar nicht in der Mehrheit, da sie nur etwa 3 1/2 Millionen Stimmen erhielt, während die Arbeiterpartei 4 1/2 Millionen, die unabhängigen Liberalen 2,6 Millionen und die Lloyd-George-Gruppe 1,5 Millionen Stimmen erhielt. Das englische Wahlrecht ist also „ungerecht“, aber es schafft klare Mehrheitsverhältnisse und verhindert eine größere Parteienzerstückelung.

Hungerdemonstration mit Blindierung in Dresden.

Dresden, 18. November. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Woche rief der „Internationale Verband der Kriegs- und Kapitalsopfer“ die Erwerbslosen, Sozialrentner, Kriegsbeschädigten und alle Hungernden und Frierenden zu einer Versammlung zusammen, in der unter lebhaftem Beifall zu einer Hungerdemonstration aufgerufen wurde. Heute sammelte sich denn auch eine große Menge an, der Bericht über die ergebnislosen Unterhandlungen beim Ministerpräsidenten, beim Arbeitsminister und beim Stadtrat erstattet wurde. Gefordert wurden Notstandsarbeiten, Beschaffung von Kleidung, Lebensmitteln und Heizmaterial, sowie Erhöhung der Unterstützungssätze. Die Redner forderten die Versammlung auf, diesmal noch von Gewalttaten abzulassen. Wenn nichts geschehe, um die Not zu lindern, müsse bei der nächsten Kundgebung zur Selbsthilfe (!) gegriffen werden.

In der inneren Stadt hatten sämtliche Geschäfte geschlossen und ihre Schaufenster mit eigenen Gütern versehen. Die Straßenbahnen verkehrten nicht. Nach Beendigung des Umzugs strömte die Menge in das reiche Stadtviertel am Hauptbahnhof, wo an einer Konditorei die Fenstergehänge zertrümmert, der ganze Laden ausgeräumt und die Ware an die Demonstranten verteilt wurde. Ein großer nebenanliegender Tuchladen wurde ebenfalls demoliert und ausgeräumt.

Dresden, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Die am Sonnabend vorgekommenen Blindierungen haben der Staatsanwaltschaft zu umfangreichen Verhaftungen Veranlassung gegeben. Bisher sind 53 Personen verhaftet worden, von denen nur 9 wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Der Kommunist Kreuzer, ist nach den bisherigen Feststellungen der geistige Vater der Revolte gewesen.

Gewerkschaftsbewegung.

Arbeitsmangel in der Textilindustrie.

Achtzig Arbeiter und Arbeiterinnen werden bei der Fa. J. Schwerin & Söhne wegen Mangel an Arbeit entlassen. Bisher war in der Bindfadenindustrie in Breslau äußerst guter Geschäftsgang und konnte in allen Abteilungen in zwei Schichten gearbeitet werden. Bisherlich ist eine Entlohnung eingeleitet und muß die zweite Schicht eingestellt werden, wodurch die obengenannte Zahl von Beschäftigten in der gegenwärtig schweren Jahreszeit arbeitslos wird.

Dasselbe trifft für die gemischten Färbereien und Waschereien zu. Vom 20. November ab wird im größten Betriebe der gemischten Färberei und Waschanstalt Breslauer No. 23, Kelling in Klein-Tschansch, fünf Tage in der Woche gearbeitet, einzelne Abteilungen, in welchen nur Arbeiterinnen beschäftigt sind, arbeiten nur 30 Stunden die Woche.

In der Gärtnerei der Fa. Schütz in Biala, Bezirk Breslau, ist ebenfalls schlechter Geschäftsgang eingetreten und

mith neben einzelnen Arbeiterinnen-Entlassungen fünf Tage in der Woche gearbeitet.

In der Nachfabrik in Trachenberg (Schlesien) ist nach dem Berichte der Firma vor Januar 1923 keine Aussicht, den Betrieb wieder aufzunehmen. Die letzten beiden Arbeiterinnen, welche noch Aufräumungsarbeiten verrichteten, wurden am Sonnabend, den 11. November, vollends entlassen.

Die Aussichten in der Textilindustrie des Breslauer Bezirkes in der Beschäftigung der Arbeiterschaft sind sehr traurig, zumal bereits aus den übrigen Branchen auch schon Klagen betreffs Arbeitsmangel gemeldet werden. Der einzige Betrieb, der bisher noch gut mit Aufträgen versehen war, ist der der Schöeller und Eitorfer Kammgarnspinnerei. Solange noch genügend Aufträge in Strickgarnen vorhanden sind, wird auch hier nach Möglichkeit versucht werden, die Arbeiterschaft voll zu beschäftigen.

Bisher war es gerade dieser Betrieb, welcher eine ganze Anzahl Arbeiterinnen schon seit langen Monaten mehr beschäftigten konnte durch Einführung von Doppelschichten. Es wäre sehr bedauerlich, wenn auch in diesem Betriebe die Zeit käme, wo Hunderten von Arbeiterinnen die Arbeitsmöglichkeit genommen werden müßte, indem die zweite Schicht auch dort aufhörte. Nach neuesten Mitteilungen droht auch in diesem Betriebe dasselbe Schicksal wie in dem der Fa. J. Schwerin & Söhne. In einer solchen aufgeregten Zeit, wie es die jetzige ist, wo das Einkommen die Existenzverhältnisse nicht mehr deckt, ist auch von den Arbeitgebern zu erwarten, daß sie alles daran setzen, durch große Arbeitslosigkeit die Arbeiterschaft vor der Verzweiflung zu retten, indem sie so viel auf Lager arbeiten lassen, wie es der Betrieb äußerlich verträgt, wenn die Aufträge zurzeit nicht eingehen sollten. Es muß auch darauf geachtet werden, daß die guten und einseitigsten Arbeitskräfte der Textilindustrie erhalten bleiben, denn es ist nicht so leicht, wie es sich der Laie vorstellt, Arbeiter von der Straße herinzunehmen, welche keinen Schimmer von Textilarbeit haben. Hoffen wir also, daß die drohende traurige Zeit nicht erst richtig einsetzt, resp. die bestehende nicht zu lange anhält.

Der Bezirksbetriebsrat der Eisenbahndirektion Breslau.

hielt am 18. d. Mts. eine Vollversammlung ab. Die allgemeine und schwere wirtschaftliche Notlage der Eisenbahner fand nach eingehender Besprechung ihren Niederschlag in nachstehender Entschließung:

Die Not wird in letzter Zeit immer unhaltbarer durch die zu geringe Lohnaufbesserung. Die Eisenbahnbediensteten stehen gegenwärtig gegenüber den Privatarbeitern mindestens ein Drittel im Lohne zurück und fordern unbedingt baldige, der Teuerung entsprechende Lohnerhöhung, sowie Forderung eines einmaligen Betrages von mindestens 15 000 Mk.

Der Betriebsbetriebsrat ist von den örtlichen Betriebsräten benachrichtigt worden, daß sie, wenn nicht bald der Teuerung entsprechende Zulagen bewilligt werden, nicht mehr in der Lage sind, ihre Geschäftspflichten zu erfüllen, 1. für Wirtschaftlichkeit und hohe Arbeitsleistung Sorge zu tragen, 2. den Betrieb vor Erschütterungen zu bewahren, zumal die Beurlaubung unter den Eisenbahnarbeitern immer größere Formen annimmt.

Auch ist es unbedingt notwendig, daß Geldzuwendungen für invalide Eisenbahner, sowie deren Witwen und Waisen bald gemacht werden, da diese mit ihren lächerlich geringen Renten dem Hungertode nahe sind. Wir verlangen Aufbesserung der Sozialrentenbezüge auf denselben Basis, als die Beamten pensioniert werden.

In letzter Stunde eruchen wir die R.-B.-D., dem Reichsverkehrsministerium von dieser unhaltbaren Lage Bericht zu erstatten und diese Forderungen der Eisenbahnbediensteten weiterzugeben, daselbst verlangen wir von der Betriebsleitung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes beglückwünschte Weitergabe an den Hauptvorstand.

Zum Schluß eruchen wir die maßgebenden Stellen, zu veranlassen, daß dem unerhörten Wucher endlich mit aller Konsequenz durch die schärfsten Maßnahmen und Kontrollinstanzen ein Ende bereitet wird.

Der Betriebsbetriebsrat der Reichsbahndirektion Breslau.

Neue Löhne für den Braunkohlenbergbau.

Die Lohnverhandlungen für die deutschen Kohlenreviere, die bekanntlich für den Steinkohlenbergbau bereits vor einigen Tagen zu einer Einigung geführt haben, sind nunmehr auch für die Braunkohlenreviere abgeschlossen. In den Revieren erhalten die Bergarbeiter ab 16. November eine Lohnerhöhung von 520 Mk. in den Randrevieren eine solche von 468 Mk. pro Schicht. Die Randzulagen werden auf 80 Mark, das Hausstandsgeld auf 60 Mark erhöht. Für jugendliche und weibliche Arbeiter sind prozentuale Abstufungen dieser Lohnerhöhungen vorgesehen.

Damit sind die Lohnstreitigkeiten im deutschen Bergbau für diesen Monat beigelegt. Von der Einführung eines Kollektiv-Prämiensystems, das bekanntlich in den Anfang dieses Monats gefällten Schiedsprüchen des Reichsarbeitsministeriums empfohlen wurde und das Sonderprämien für jedes Kilogramm Mehrförderung gegenüber dem September vorsieht, ist einstweilen nicht mehr die Rede, nachdem die Bergarbeiter erklärt haben, daß unter den heutigen Verhältnissen an ein solches System noch nicht herangegangen werden könne.

Stadttheater.

„Madame Butterfly.“

Es war keine angenehme Ueberraschung für die Theaterbesucher, die sich auf „Lohengrin“ freuet und eingestell, d. h. schon um 6 1/2 Uhr eingestell hatten, als ihnen der ominöse rote Zettel statt des erwarteten Schwanenritters die kleine Frau Schmetterling, zu Deutsch: „Madame Butterfly“ in Aussicht stellte. Wir nehmen an, daß es der Intendanz tatsächlich unmöglich war, für entsprechenden Ersatz zu sorgen. Möglich bleiben jedoch Spielplanänderungen in letzter Stunde immerhin, zumal sie leicht auf die Stimmung der Zuschauer wie der Aufnehmenden einwirken können. Die Aufführung erhob durch einige Unbehagen Anspruch auf Beachtung. Josef Borin als Intendant vermochte kaum ernsthaftes Interesse zu erregen. Nach einigen Anläufen, die etwas Besseres erwarten ließen, versiel er wieder in seine trübliche Singmanier, so daß es von seiner Seite aus um allein Zauber der Liebesnacht geschehen war. Hildegard Gatewska hatte sich, zum Vorteil der Suzuki, wieder ihrer alten Rolle angenommen. Leider scheint sich ihre Tonröhre eher verengert statt erweitert zu wollen. Das Gute an der Oper ist jedoch, daß sie fast ausschließlich von der Darstellerin der Butterfly beherrscht wird, und da in Violetta Sizozzi eine Vertreterin zur Stelle war, die um das zauberhafte Geheimnis des Weltbans zu wissen scheint, aus der eigenen Höhe neu verjüngt zu entstehen — denn ihr Durchleben einer Partie gleich einem Selbstverbrennungsprozess von innen heraus — war das Schicksal der Vorstellung entzückend, zumal Ernst Mehlisch am Dirigentenpult für kräftige Impulse sorgte.

Bereinstalender.

Sattler, Tapezierer, Portefeulien-Verband. Dienstag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses: Vollversammlung mit Vortrag von Lehrer Gabriel und wichtiger Tagesordnung. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Zimmerer, Jahreshalle Breslau. Dienstag, den 21. November, nachmittags 4 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. (Siehe Inserat in der Sonnabend-Nummer.)

Deutscher Holzarbeiterverband. Dienstag, den 21. November, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses: Versammlung. (Siehe Inserat.)

J.-A. West. Dienstag, den 21. November abends 7 1/2 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung bei Ripte. Wichtiges Tagesprogramm. Sonstige Vorträge sind mitzubringen. Besprechungen gegen die baltische Staats- mit sich. Der Vorstand.

HOTELS

Hotel Monopol
Am Schloßplatz 2 · Telefon Ring 5605
Erstkl. Familien-Hotel in vornehmer, ruhiger Lage

Hotel Metropole
Ohlauer Straße 10/11 · Telefon Ring 7097
Haus I. Ranges · Dependence des Hotels Monopol
Besitzer: H. Schuster

Nord-Hotel
Gustav Riedel · Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telefon Ring 7187 — 7190
Erstklassiges Familienhotel mit allen modernen Einrichtungen

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70

Hotel König von Ungarn
Bischofstr. 13 · Telefon Ring 714
Künstlerspiele
Täglich Fünfuhr-Tea mit Tanzvorführungen
Abends 8 Uhr: Erstklassiges Kabarett

Hotel Goldene Gans
R. Wiener
1. Haus im Mittelpunkt der Stadt
Junkerstraße 27/29 · Tel. Ring 688

Residenz-Hotel
Haus I. Ranges · Dir. E. Scheller

Residenz-Café
am Tauentzienplatz
Täglich erstkl. Konzerte
Vornehmes Familien-Café

RESTAURANTS = CAFÉS

Haase-Gaststätte
Tauentzienplatz
und
Steins gutes Stübel
Vornehmstes und größtes Speisehaus des deutschen Ostens

B. K.
das Bier- und Weinrestaurant im Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41

Conrad Kibling
Junkerstraße 15-17 · Königstraße 7-9
Kulmbacher Bierstuben
Bier-Großhandlung

Regina-Weinstuben
Kantorowicz-Likörstuben
Junkerstraße 9 = Eingang Dorotheengasse 3/5
Erstkl. Küche und Weine
Täglich Künstler-Konzert
Tel. R. 5889

F. R. Lange
Weinhandlung
Likörstuben · Kaltes Büffet
Junkerstraße 14 · Telefon Ring 329
Verstärkte Küche u. Gutsgepflegte Weine
Täglich: **Künstler-Konzert** ab 7 Uhr
Kapelle „Haller Kitter“

Café Geler
Gartenstraße Nr. 87
Familien-Lokal · Gute Musik

Konditorei und Café · E. Müller
Gartenstraße 4
am Schloßplatz

„Seiler“ Pianos
Gartenstraße 53 · Telefon Ring 8774

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz A. Ohne Gewähr

amburger & Co
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN-MODEN



Durch eigene Fabrikation bieten wir jeder Konkurrenz in Bezug auf Leistungsfähigkeit die Spitze.

Nur erstklassige Fabrikate

Massiv Kupfer, Aluminium, Emaille



Herz & Ehrlich * Ktd. Ges.
Breslau 1.

GEBR. BARASCH G.m. BRESLAU
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro · Photographisches Atelier · Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster und Modenhefte

Freiburger Bahnhof
Schichtzüge sind durch ständige Nacht-Verbindungen. D = Durchgangszug; F = Führg.; W = Werktags; S = Sonntags.

Abfahrt	Ankunft
Richtung Hirschberg. Dittersbach 1018 Görlitz-Berlin 451 658D 842 1239 bis Cottbus Königszell 315 Hirschberg 494 Kohlfurt über Lauban 625	Richtung Hirschberg. Hirschberg 746 900 915 1224 Kohlfurt über Lauban 1145 Görlitz 359 von Cottbus Königszell 613 W Berlin-Görlitz 642
Verzweigungen. Canth 1246 S 1122 Schmolz 605 W	Verzweigungen. Canth 607 246 W von Mettkau Schmolz 700
Richtung Deutsch-Lissa. Hbf. 615 757 1142 306 714 848 1110 Frh. Bhf. 525 W 638 W 1235 W 146 255 W 405 W 541 W 643 S 748 W 1245 W verkehrt nicht in der Nacht nach Sonn- und Feiertagen.	Richtung Deutsch-Lissa. Hbf. 412 845 1042 132 518 822 1128 Frh. Bhf. 515 W 628 W 736 W 136 W 245 354 W 523 W 702 W 814 S 850 W
Richtung Steinau a. O. Steinau 1220 445 Raudten 525 Dyhernfurth 140 W Schmiedefeld 356 W	Richtung Steinau a. O. Steinau 623 Raudten 1011 Dyhernfurth 338 W Schmiedefeld 494 W Wohlau 633

M. Berger Nachfolger Eigen-Fabrikation:
Damen-Mäntel-Fabrik Mäntel, Kostüme, Kleider, Kinder-Mäntel
Ohlauer Straße 80

S. GUTTENTAG BRESLAU
Altbüßerstraße 5, I-III
Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß
Gesonderte Kinderabteilung stets größte Auswahl in allen Lagern

Hch. Flebiger Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Neue Schweidnitzer Straße 4 — Gegründet 1877 — Fernsprecher 5306 und 5307

Die Breslauer Brauereien
C. Kipke-Brauerei / Engelhardt-Brauerei A.-G.
Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H. / Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G.
empfehlen ihre aus edelsten Rohstoffen hergestellten
Biere

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik * Rudolf Dietrich
Breslau 1, Ohlauer Straße 30.

G. Ueherschr, Ohlauer Straße 56/57, Ecke Poststraße
Telefon Ring 1343.
Likörfabrik, glasweiser Ausschank · Flaschenverkauf
Gepflegte Kipke-Biere

H. Hennig * Getreide-Dampf-Brennerei

INNENDEKORATION

Teppiche V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
BRESLAU I



Leipziger & Koessler
Neue Schweidnitzer Straße 16/17
Teppiche * Möbelstoffe * Gardinen

Teppichhaus Hermann Leipziger
Inh.: Adolf und Walter Leipziger
Breslau 1
Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der „Schlesischen Zeitung“
Fernsprecher Ring 593

Deutsche Teppiche
in bewährten Plüschqualitäten
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche
Brücken — Verbindungsstücke
Tisch- und Diwandecken
Gardinen / Stores / Bettdecken
Läuferstoffe — Möbelstoffe

BEKLEIDUNG

Hecht & David · Ring 21
Ecke Ohlauer Straße
Spezial-Geschäft für
Seidenstoffe / Waschstoffe
Wollstoffe

Trauer-Kleidung
kauft man am besten im
Spezial-Trauer-Magazin
August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße Tel. 4010

Felix Rösel
Ohlauer Straße Nr. 75
Spezialhaus für Damen-Konfektion

„Pelzhaus“ Kalinke
Gartenstraße 88

J. Glücksmann & Co.
Ohlauer Straße 71/73
gegründet 1854
Kleiderstoffe · Konfektion

D. Marcus
Ohlauer Straße 51/54
Damenhüte
Größte Auswahl · Billigste Preise

Putzgeschäft Lilly Behr
Rauschstraße 62
Größte Auswahl in Damen-Kinder- u. Trauerhüten
Umpressen und Modernisieren schnell und billig

M. Tichauer
Rauschstraße 47
Größtes Spezialhaus für Damen-Putz

Klausner
Breslau I Ohlauer Straße 5/6



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 20. November.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei. Frauen!

Heute ist Euer Versammlungstag. Auf alle in die Versammlungen! Bringt Bekannte als Gäste mit.

Donnerstag und Freitag finden 6 Volks-Versammlungen

Nachthema: „Was fordern wir von der neuen Regierung im Kampf gegen Teuerung und Mangel?“ Näheres wird noch bekannt gegeben.

District 22. Frauenversammlung morgen Dienstag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr, im Friedrichshof, Weinstr. 53/55. Redner: Genosse Hauptlehrer Gabriel. District 27. Heute, abends 6 Uhr, bei Zeuse, wichtige Sitzung Funktionäre. Die Kassierer rechnen diesen Monat November nochmals beim Districtsführer Weigang ab.

Tüchtig auftrumpfen!

- Wer verteuert Milch und Butter? Die deutschen nationalen Guts- und Volkerebesitzer! Die Sozialdemokraten verteuern Milch und Butter nicht. Wer verteuert das Brot? Die deutschen nationalen Großgrundbesitzer! Die Sozialdemokraten verteuern das Brot nicht. Wer verteuert die Eier? Die deutschen nationalen Bauern! Die Sozialdemokraten verteuern die Eier nicht. Wer verteuert die Margarine? Die Fabrikanten von der Deutschen Volkspartei! Die Sozialdemokraten verteuern die Margarine nicht. Wer verteuert das Schuhwerk? Die deutschen nationalen Viehhändler und die Lederfabrikanten von der Deutschen Volkspartei! Die Sozialdemokraten verteuern das Schuhwerk nicht. Wer verteuert die Streichhölzer? Die Fabrikanten von der Deutschen Volkspartei! Die Sozialdemokraten verteuern die Streichhölzer nicht. So könnten wir die Fragen und Antworten noch spaltenlang fortsetzen. Aber Wucher kommt von den Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei, niemals von den Sozialdemokraten. Hausfrauen! Leserinnen der „Volkswacht“! Sagt das allen Frauen, mit denen Ihr zusammenkommt. Trampft kräftig auf, wenn Unverschämter oder böser Wille auf unsere Partei schimpft; Ihr habt dazu allen Anlaß! Und noch eins darf niemals vergessen werden. Der „Generalanzeiger“, jetzt „Breslauer Neueste Nachrichten“, steht im Dienste der Deutschen Volkspartei, der wir hienow von unserem Glend verdanken! Werbt für die „Volkswacht“, denn damit helft Ihr den Wucher bekämpfen!

Die Zuckerverzorgung im Jahre 1922/23.

Laut preussischer Ausführungsanweisung vom 14. Oktober 1922 über die Versorgung mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23 darf vom 1. Dezember 1922 ab Mundzucker nur gegen Zuckerkarten abgegeben werden. Nur der Händler hat den der Zeit und abgegebenen Mengen entsprechenden Abschnitt abzutrennen und an sich zu nehmen. Bereits abgetrennte Abschnitte dürfen nicht beliefert werden.

Die Zuckerkarten werden durch die Kommunalverbände an die Haushaltungen verteilt. Die Zuckerkarte besteht aus 10 Abschnitten, und zwar je 2 Abschnitten für die Monate Dezember 1922 bis einschließlich März 1923. Außerdem sind 2 Abschnitte für Sonderverteilung vorhanden. Die einzelnen Abschnitte sollen mit je einem Pfund Zucker beliefert werden, also monatlich mit zwei Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Die Zuckerkarte gilt für das ganze preussische Staatsgebiet; daher sind die Zuckerkarten beim Bezuge innerhalb des preussischen Staatsgebietes den Kommunen nicht zurückzugeben. Die Zuckerkarte und ihre einzelnen Abschnitte sind nicht übertragbar. Die Annahme mehrerer Zuckerkarten des gleichen Zeitraumes für einen Verbraucher ist untersagt.

Zum Empfang einer Zuckerkarte ist nicht berechtigt, wer selbst oder als Haushaltungsangehöriger auf Grund eines Abnahmevertrages oder sonstigen Vertrages mit Zucker versorgt wird. Die Annahme einer Zuckerkarte ist diesen Personen untersagt. Wegen der Ausgabe des Einmahnezuckers sowie von Sonderzuweisungen für werdende und stillende Mütter und für Säuglinge ergeben besondere Verfügungen.

- 1. An Apotheken, Heilanstalten, Gastwirtschaften und Pensionen darf der Händler gegen Empfangsbcheinigung Zucker abgegeben. 2. Vom 1. Dezember ab darf an Apotheken und Heilanstalten nur gegen Ablieferung eines von der Kontrollstelle ausgestellten Bezugscheins geliefert werden, der an die Stelle der Empfangsbcheinigung tritt. 3. Die abgegebenen Mengen sind in einem besonderen Buche nachzuweisen, das auf Verlangen der Kontrollstelle und den polizeilichen Überwachungsorganen vorzulegen ist. Die Gesamtmenge ist der Kontrollstelle getrennt nach den Lieferungen an: a) Apotheken und Heilanstalten und b) Gastwirtschaften und Pensionen unter Vorlage der Bezugscheine und Empfangsbcheinigungen, monatlich zu melden. 4. In gleicher Weise sind die Abschnitte der Zuckerkarten der Kontrollstelle monatlich einzureichen, also die Dezember-Marken Anfang Januar 1923. Der Händler ist verpflichtet, die in Empfang genommenen Marken in ein Kontrollbuch einzutragen. Von dem Abgang und dem Inhalt der Markenendungen ist der Kontrollstelle in besonderem Schreiben Kenntnis zu geben; diese Mitteilung ist der Markenendung auf keinen Fall beizufügen.

Der Großhändler und Zwischenhändler dürfen nur an die Einzelhändler liefern, die ihnen gegenüber den vorgeschriebenen Verpflichtungsschein unterzeichnet haben. Dasselbe gilt von dem organisierten Einzelhandel und der genossenschaftlich organisierten Verbraucherschaft. Es ist verboten, die Abgabe von Zucker von dem Verkauf anderer Waren abhängig zu machen. Zuwiderhandlungen sind der Kontrollstelle zu melden.

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Preise steigen weiter.

Wenn die Aufwärtsbewegung aller Warenpreise in dem Tempo weiter geht, wie in der letzten Woche, so werden sich die Hausfrauen auf furchtbare Zustände gefaßt machen müssen. Steig doch der Margarinepreis in einer Woche um genau 200 Mk. So daß das Pfund gegenwärtig 900 und 1000 Mk. kostet. Das Schmalz liegt gar bis auf 1400 Mk. das Pfund, an manchen Stellen kostet es auch noch 1300 Mk. Palmöl muß mit 1000 Mk. bezahlt werden und Tafelbutter mit 1300 und 1400 Mk. Also heute sind für die Unbemittelten nicht mehr ersichtlich, und deshalb ist der Andrang zu den Sirupständen und Marmeladenverkäufen sehr groß. Hier gibt es natürlich auch nichts billiges; denn das Pfund Sirup liegt auf 140 Mk., Pflaumenmus und Marmelade sind noch teurer. Der Preis für ein Pfundpäckchen Kunsthonig liegt in wenigen Tagen von 110 Mk. auf 140 und 170 Mk. Für ein Ei wurden am Sonnabend 60 Mk. gefordert (ein ganz ungläublicher Wucher, gegen den niemand eine Hand rührt!) Weider wirft sich die allgemeine Teuerung auch ganz besonders im Fischhandel aus. Der Preis für Salzheringe liegt auf 39 bis 45 Mk., Kaviar kostet 215 Mk. das Pfund und Seelachs 185 Mk. Das Pfund Fischkoteletts ist unter 250 Mk. nicht mehr zu haben, und das Pfund grüne Heringe kostet schon 130 Mk. Die Räucherwaren wurden ebenfalls erheblich teurer. Das Bierpfund Spritten kostet 90 Mk. und das Pfund Büdinge 320 Mk. Die Karpfen sind bereits auf einen Pfundpreis von 240 Mk. angefangen. Für heute mit großen Geldbeuteln gibt es Butter in Menge, desgleichen den fetten Räucherlachs.

Ganz gewaltig ist das Angebot auf dem Geflügelmarkt und ebenso gewaltig gingen die Preise in die Höhe. So ist es kaum zu glauben, daß einige Geflügelhandlungen für das Pfund Eipfugans 800 bis 1000 Mk. fordern. Auch der Pfundpreis für die anderen Gänse liegt bis auf 500 Mk. Will man nur 300 Mk. für das Pfund bezahlen, so bekommt man eine recht minderwertige Ware vorgelegt. Ein kleines Gänselein kostet 400 Mk. In großen Mengen werden auch Hühner in allen Größen angeboten. Für etwa 400 Mk. bekommt man ein Hähnchen aus Haut und Knochen, so daß man schon mindestens 600 bis 700 Mk. anlegen muß, um etwas Fleisch zu haben.

Die Hälften schätzen ihr Fleisch ebenfalls gewaltig hoch ein. Ein Hale im Fell kostet etwa 1800 Mk. bis 2000 Mk.; da man für das Hähnchen heute bis zu 900 Mk. erhält, stellt sich der Hale auf 900 bis 1000 Mk. Ein Kalbenaushahn kostet 1200 Mk. Da der Umlauf an Fleisch offenbar sehr nachgelassen hat, stellen sich die Preise im allgemeinen auf dem Stand der Vorwoche. Nur Schweinefleisch machte nach dem einen Sprung nach oben, so daß diese leckere Ware jetzt 600 und 700 Mk. das Pfund kostet.

Dagegen war die Aufwärtsbewegung der Preise in den Kolonialwarengeschäften ganz gewaltig. Hülsenfrüchte, Reis und Teigwaren wurden um vieles teurer. Das Pfund Weizenmehl kostet bereits bis zu 200 Mk. und der Kaffee ist jetzt noch 20 Mk. mehr. Für ein Pfund Mohn werden 200 Mk. und mehr gefordert; für das Pfund Hafensuppe ebenfalls 300 Mk. und für das Pfund Walnüsse 240 Mk. Durch die hohen Preise wird der Gemüseverbrauch auf ein Minimum herabgedrückt und so verdirbt recht viel dieser gesunden Volkskost.

Trotz des übergroßen Angebots an Tomaten, steigen die Preise mit jedem Tage. Die wenigen Tomaten die sich noch zum Kauf anbieten, fordern einen Markpreis von 60 Mk.

Nach all den Erörterungen der letzten Wochen scheint uns ein Weihnachtsfest bevorzustehen, wo nur einige Beiräte in der Lage sein werden, auf einige Tage die Sorgen des Alltags zu vergessen.

Überwachung des Milchhandels.

Der Magistrat beschließt, die Zahl der Milchverkaufsstellen in Breslau infolge Durchführung des gesetzlichen Genehmigungszwanges zu verringern. Zur Begründung teilt das Presseamt u. a. folgendes mit:

In der Öffentlichkeit ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die übergroße Zahl der Milchabgabestellen die gesundheitspolizeiliche Kontrolle gerade des unentbehrlichsten, aber empfindlichsten Nahrungsmittels außerordentlich erschwert, ja bei der beschränkten Zahl der vorhandenen Kräfte geradezu unwirksam macht, und daß dadurch die Gefahr der Milchverfälschung sich sehr alarmierend erhöht. Es liegt daher durchaus und ausschließlich im Interesse der Verbraucher, wenn die Überzahl der Verkaufsstellen auf ein vernünftiges Maß vermindert und dadurch die Gewähr für eine wirksame Überwachung geschaffen wird. Auf Grund der vorhandenen Verhältnisse ist dieses Ziel durch die Konfessionierung des Milchhandels schon seit Jahren, auch während der Zwangsverwirklichung angestrebt worden, bis schließlich durch die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. April 1921 den Gemeinden die gesetzliche Handhabe gegeben worden ist, den Handel mit Milch von einer besonderen Erlaubnis abhängig zu machen.

Die Breslauer Milch- und Butterhändler und die Milchpächter haben die Notwendigkeit des Genehmigungszwanges schon längst erkannt, und im Einverständnis mit ihnen und berufenen Verbrauchervertretern und Sachverständigen sind die Richtlinien für die Durchführung der Konfessionierung aufgestellt worden. Gerade im Interesse der Verbraucher mußte Wert darauf gelegt werden, daß Milch nicht zusammen mit anderen Lebensmitteln gehandelt wird, die auf die in ihrer Empfindlichkeit bekannte Milch einen schädlichen Einfluß ausüben können. Aus diesem Grunde wird die Erlaubnis zum Milchhandel mit Recht allen Geschäften verweigert, die Sauerkraut, Gurken, Senf und Seifenpulver, Öl, Weizen, Petroleum oder andere stark riechende oder staubende Artikel führen. Deshalb müssen insbesondere die Bäckereien, die außer Gemüse, Obst, Kolonialwaren und Milch auch die Milch nicht verträglichsten Lebensmittel führen, entweder den Milchverkauf aufgeben oder auf den Verkauf der anderen Gegenstände verzichten. Auch nach Aufkündigung dieser Geschäfte wird es noch eine so große Zahl von Milchgeschäften in Breslau geben, daß jeder, ohne einen großen Weg machen oder lange stehen zu müssen, Milch kaufen kann.

Beworfenende Erhöhung des Marktbrotpreises.

Die Stadterziehungsstelle schreibt uns: Der seit dem 13. November neu festgesetzte Höchstpreis für Marktbrot dürfte alsbald eine neue Erhöhung erfahren. Denn der den Mühlen zu zahlende Mahlohn, der von der Rekalkulationsstelle aufgrund der Reaktionsberechnung für die Lebenshaltungskosten und den Großhandel bemessen wird, ist rückwärts für den Monat Oktober auf 6000 Mk. für die Tonne Roggen festgesetzt worden. Diese Steigerung gegenüber dem Mahlohn für den Monat September ist weit größer, als zurzeit der letzten Preisfestsetzung vorausgesehen werden konnte. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß bei der außerordentlichen Geldemission der Mahlohn für im November veranlassenes Getreide den Oktobermahlohn noch wesentlich übersteigen wird. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer neuen Preisberechnung. Dabei werden auch die neuen Kohlenpreise Berücksichtigung finden. Da die neuen Preise aus technischen Gründen erst Ende d. Mts. in Kraft treten können, und im wesentlichen für Dezember gelten sollen, müssen auch die voranschreitenden Preisverhältnisse im Monat Dezember in Betracht gezogen werden, die insbesondere wiederum eine weitere erhebliche Steigerung des Marktbrotpreises bringen dürfte.

Kein Rattengift in Mülleimer!

Die Marktüberwahrung hat seinerzeit bekannt gegeben, daß Versuche mit der Schweinehaltung auf den Müllabfahrläufen angestellt werden und daß bei einzelnen Tieren Vergiftungsercheinungen festgestellt worden sind, die vermutlich auf Rattengift zurückzuführen waren. Um zu vermeiden, daß die Tiere durch das neuerdings auf Veranlassung des Polizeipräsidenten ausgelegte Rattengift Schaden erleiden, wird an die Bürgerchaft nochmals die Bitte gerichtet, etwaige Giftstoffe oder vergiftete Kadaver nicht in die Müll- oder Röhrenabfahrläufe zu tun, sondern durch Begraben oder auf andere Weise unschädlich zu machen.

Neue Steigerung der Kohlenpreise.

Der Magistrat schreibt: Die erneute Steigerung der Grubenpreise, die Lohnerhöhungen im Kohlenhandel und eine angemessene Erhöhung des Verdienstes der Händler machen eine weitere Steigerung der Kleinhandelshöchstpreise notwendig. Die neuen Höchstpreise sind im Anzeigenteil veröffentlicht.

Zentral-Arbeiter-Bibliothek.

Die Teilung der Ausleihezeit für Erwachsene und Kinder hat sich als sehr zweckmäßig erwiesen. Eine jede Abteilung kommt so besser zu ihrem Rechte und das lange Wartemüssen wird verflügt. In der verfloßenen Woche konnte es noch nicht ganz durchgeführt werden, da die Veränderung manchen noch nicht bekannt war. Deshalb bitten wir alle Leser, groß wie klein, die festgesetzten Zeiten einzuhalten.

Table with 2 columns: Day and Time slots for book borrowing. Includes slots for adults and children.

Die Pfandleihgeschäfte wollen schließen!

Nicht als ob die Zeiten so günstig wären, daß niemand mehr den Weg zum Pfandleiher zu nehmen brauchte, wie es zu wünschen wäre, denn das Gegenteil ist der Fall. Aber die Pfandleiher machen geltend, daß sie bei der Wertminderung nicht auf ihre Rechnung kommen; wenn sie das geliehene Geld nach einem halben Jahre so stark entwertet zurückhalten. So wollen sie also „streifen“ und zwar vom 23. November ab, wenn nicht etwa die für sie geltenden Gesetzesbestimmungen zu ihren Gunsten geändert werden. Die Eröffnung einer städtischen Pfandleihanstalt wird damit unbedingt erforderlich.

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche Dienstag und Freitag von 4-5 Uhr nachmittags statt. Eingang Grünstraße 46. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

* Zuckerkarten. An die Haushaltungen werden vom 27. November bis 2. Dezember d. Js. Zuckerkarten für die Monate Dezember-März an denselben Orten und Tagen wie bei der letzten Brotmarken-Hauptausgabe ausgegeben werden. Näheres wird noch durch die Zeitungen und Anschläge bekannt gemacht werden. Zum Bezuge von Zuckerkarten sind auch solche Personen berechtigt, die wegen ihrer Einkommenshöhe Brotmarken nicht beziehen dürfen.

* Stadtbibliothek und Stadtbücherei sind von jetzt ab bis Ende März werktäglich von 8 bis 3 Uhr geöffnet. Die Bücherausgabe und -rückgabe findet, wie bisher, von 8 bis 2 Uhr statt.

* Politischer Kursus für Beamte. Nachdem nunmehr auch die Vorträge des Genossen Chefredakteur Birnbauer beendet sind, beginnen am Dienstag, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr (Zeidenhof des Zwinger-Gymnasiums), die Vorträge des Genossen Dr. Götze über: „Sozialdemokratische Parteigeschichte und das gegenwärtige Aktionsprogramm“. Gäste sind willkommen. Frauen mitbringen.

* Amtlicher Wetterbericht. Bei zunehmendem Luftdruck ist am Montag teilweise heiterer Wetter zu erwarten, schwächer werdender westlicher Wind, Nachtfrost.

* Abblen von Schnee und Eis. Der Polizeipräsident macht bekannt, daß während des nächsten Winter Schnee und Eis nur auf der Jauchholwiege in der Gabelung der Dammstraße und des Weges nach dem Petroleumlagerplatz, sowie auf den hiesigen Wiesen hinter Morgeau südlich des Jodliger Weges gestattet ist.

* Mutter und 2 Kinder mit Gas vergiftet. Als der Nikolai-Graben wohnhafte Arbeiter Duffa am 17. abends aus der Arbeit heimkehrte, fand er seine Wohnung von innen verschlossen und verlorst. Er brach mit dem Hausmeister zusammen die Tür auf und fand seine Frau Klara und seine beiden Töchter von 1 und 3 Jahren an Gas vergiftet tot vor und der herbeigerufenen Arzt erklärte jede Wiederbelebung aussichtslos; die Leichen wurden in das Schanhaus geschickt. Nach den Aussagen der Nachbarn bestand in der Ehe starke Zwistigkeit und die Frau hatte schon oft Selbstmordgedanken geäußert.

* Auf den Paul Kellerabend, Mittwoch, den 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Kammermusiksal des Konzerthauses wird nochmals hingewiesen. Der gesamte Reinertrag ist bekanntlich zum Besten der Jugendherbergen bestimmt.

* Vortrag. Mittwoch, den 22. November, wird Hemuth Bräuner nach Ergebenissen des Forschungsreisenden Graf Matuschka einen Vortrag halten: „Was sagt uns ein Horoskop?“

* Trauerfeier. Zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen findet, wie alljährlich am Totensonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in der Jahrhunderthalle eine große würdige Trauerfeier statt, zu der alle Kreise der Bevölkerung herzlich eingeladen sind. Veranstalter ist der Volksbund Deutsche Kriegsgedärfürsorge; er wird unterstützt von den Vereinigungen, die sich aus den Kriegsgefangenen-Organisationen gebildet haben.

* Bemüht wird seit dem 4. November der 49 Jahre alte Milchhändler Robert Steffen von Steinstraße 17, ein 1,70 Meter großer Mann mit dunklem Haar und grauen Augen, bartlos, bekleidet mit graublauer Hose, schwarzen Sommerkleider mit Sammetragen, graugrünem Hut und schwarzen Schnalenschuhen.

* Wer ist der tote alte Mann? In der Gemeinde-Sandgrube in Herrmannsdorf bei Breslau fand man am Montag früh 8 Uhr einen alten Mann bewußlos vor und schaffte ihn in die Armenkuche, wo er am Nachmittage 4 Uhr verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Unbekannte ist etwa 68-72 Jahre alt, 1,50 Meter groß gewesen, hatte eine graugrüner Haare, war bartlos und von sehr schwacher, magerer Figur. Bekleidet war der Mann mit grauer Wollschleife, weißer Unterhose, grauem Strickhemd, grauer Wollschleife, grauer Unterhose, grauem Sommerjackett, zwei graugrünen Hosen, graugrünen Schal, brauner Mütze und Infanterie-Stiefeln. Es wurde bei ihm vorgefunden die Einladung zu einer Versammlung des Konjunktur- und Sparvereins Vorwärts am 11. d. M., 7 1/2 Uhr abends, bei Gante, Berliner Straße 82. - Meldungen zur Ermittlung der Verlehen erteilt das Volkspolizeiamt, Grünstraße 46, Zimmer 2.

Wie es in Arbeiterfamilien ausieht!

Als langjährige Leserin der „Volksrecht“ will ich mir erlauben, einige Zeilen an Sie zu richten, und wolle höflichst darum bitten, dieselben zu veröffentlichen.

Zunächst möchte ich doch einmal wissen, ob wir in dieser furchtbaren Zeit noch lange leben sollen; gibt es nicht ein Mittel auf dieser Welt, um diesen Hunger zu bekämpfen? Das Pfund Margarine hat nun die tausend Mark erreicht, ein Brot kostet 114 Mark, 1 Liter Milch 128 Mark, 1 Gasmarke 52 Mark, 1 Zentner Kohle 900 Mark, und wo bleibt alles andere? Mein Mann verdient die Woche 4000 Mark. Dazu sind wir 6 Personen. Man frage mich nun, wie ich die ganze Woche diese 6 Personen ernähren soll. Die Fleisch- und Wurstpreise kenne ich gar nicht mehr, denn der Mann bekommt kein Brot mit etwas Marmarine beiläufig und ich mit den Kindern essen es trocken. Ist es nicht herzzerreißend für einen Vater, er geht die ganze Woche in Arbeit, fast mit trockenem Brot, am Freitag bringt er die paar Hummer, er legt sie auf den Tisch und schüttelt traurig mit dem Kopfe. Er möchte vielleicht auch gern eine Zigarre rauchen oder ein Glas Bier trinken, aber gerne verzichtet er auf all das, wenn es doch wenigstens für seine Familie reichen würde! Für die Mutter gilt es das gleiche. Sie soll die paar Pfennige die ganze Woche einteilen, sie soll alle davon besitzenden und bekleiden. Kann man das von 4000 Mark? Ich bin es nicht imstande und gehe wirklich sehr langsam um. Ich glaube, so wird es doch vielen Müttern gehen. Ich zum Beispiel schäme mich schon, die Kinder auf die Straße zu schicken. An allem fehlt es. Dagegen sieht man Leute, die wissen nicht, was sie tragen sollen. Es scheint aber jedem Menschen egal zu sein, ob die armen Leute heute zugrunde gehen, oder morgen. Die Großhändler, die Großgrundbesitzer und wie sie sonst noch alle heißen mögen, sie füllen sich ihre Taschen, und das arme Volk wird ausgelugt bis auf den letzten Tropfen Blut. Aber noch heißt es, die Arbeiter sind schuld. Ja, was haben wir verschuldet, daß wir unter Leben in solch einer Not triffen sollen? Hat niemand mehr ein Herz im Leibe, und geht niemanden die Not des Volkes etwas an? Es hat vielleicht noch viele Frauen, die keine Not kennen, die sich bedienen lassen von früh bis abend, und die ihre Wäschekränze doppelt gefüllt haben, aber kümmern sie die Not einer armen Frau? Wieviel Wert behält das Leben einer solchen Dame, wenn Sie mal in eine Familie ginge, wo Not und Elend herrscht, um etwas zu helfen. Wenn man doch wenigstens schon bald erkrugnet und erkrugnet wäre, um diesem Elend zu erkrimmen; es ist vieler Frauen sehntlicher Wunsch. Denn ein langsames Abwanden ist es doch, was sie an uns vollziehen. Sollen wir aber noch weiter leben, so bitte ich alle reuerenden Mäde, doch dafür zu sorgen, daß alle Preise ganz bedeutend herunter gehen, oder aber der Lohn unserer Männer muß viel höher sein. 4000 Mark ist doch kein Geld bei dieser Zeit. Meine Kinder brauchen Schuhe. Es sind ihrer vier, wo soll ich das Geld dazu her-

Filmchau.

L. E. „Herren der Meere“, von Sidney Garriads. Der Film ist vom internationalen Schiedsgericht in Mailand preisgekrönt und hat den Untertitel: „Eine moderne Piratengeschichte“. Technisch und darstellerisch gehört dieser Film ohne Zweifel zu den besten. Inhaltlich ist er schwächer.

Das Reiprogramm ist wieder gut. Ein Auschnitt aus dem schönen Oberbayer wird uns gezeigt, weiter das Leben der Fischer und ein nettes Lustspiel.

„Schiffspiele“, „Spring“, ein italienisches Sittenbild, mit Francesca Bertini in der Hauptrolle. Verbotene Liebe und Eifersucht sind die Pole, um die sich hier alles dreht; der tragische Konflikt wird schließlich durch das tragische Ende der Heldin aufgelöst. Gute Darstellung und schöne Bilder zeichnen diesen Film aus.

Rege Partizipation zeigt der Sittenspieler „Die Gräfin und ihr Diener“, der Inhalt reicht hart an die Grenze des Unwahrscheinlichen, aber die Darstellung ist gut.

Z. v. M. Der prächtigste Naturaufnahmen zeigende Film „Wunder des Schneeschuh“, sollte sich jeder ansehen. Voll Begeisterung verfolgt man die kühnen Leistungen der Schneeschuhläufer in den höchsten Regionen der Alpenwelt. Dazu gibt es noch interessante Bilder aus dem Höhenflugwettbewerb im Rhodengebirge und einen sehr amüsanten Filmstreifen. — Es sei hier erwähnt, daß jeden Sonnabend Nachmittag Schülervorstellungen zu ermäßigten Preisen stattfinden, denen in Anbetracht der guten Vorführungen ein reger Besuch zu wünschen ist.

„Schiffspiele“. Die Filmoperette „Das Mädchen vom Rhein“ gehört zu den besten Schöpfungen dieser Art. Der gute Text wird von einer gefälligen Musik untermalt. Wieder von Brahms. Leonard Kubiniker und bekannnte Rheinländer kommen zu Gehör. Die Darstellerin der Hauptrolle, Melitta Kleser tritt persönlich auf. Im Reiprogramm schone Bilder aus dem Leben einer Storchfamilie.

„Palast-Theater bringt zwei große Bilder: „Die Schiffbrüchigen“ und „Die große Lüge“. Letzterer zeigt uns einige Bilder aus dem Pariser Leben, aus dessen tiefsten Tiefen. Freunde großer Sensation kommen hier ganz auf ihre Rechnung.

Aus Schlefien.

Neue Bestimmungen über die Anwerbung und Vermittlung ausländischer Landarbeiter.

Vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung sind folgende sofort in Kraft getretene ausgangsweite Bestimmungen ergangen: Die Anwerbung und Vermittlung von ausländischen Arbeitern für die Landwirtschaft sowie jede darauf hingehende Tätigkeit darf nur durch die Deutsche Arbeiterzentrale erfolgen. Arbeitgeber oder deren Beauftragte, wie Aufseher, Vorarbeiter,

Person lautenden und nicht übertragbaren Ausweis der Deutschen Arbeiterzentrale zu versehen, aus welchem die Zahl der anzunehmenden Arbeiter und die Arbeitsstelle, für die sie angeworben werden sollen, ersichtlich sind, und haben nach den Anweisungen der Deutschen Arbeiterzentrale zu handeln.

Eine Zustimmung der Deutschen Arbeiterzentrale ist nicht erforderlich für Verabredungen, die von Arbeitgebern mit den bei ihnen beschäftigten ausländischen Landarbeitern vor der Rückkehr in das Heimatland zwecks Vorbereitung des Vertragsverhältnisses für das nächste Jahr getroffen werden, sofern die Verabredung unter Vorlage der schriftlichen Unterlagen und der Namen der verpflichteten Leute bis zum 1. Januar des nächsten Jahres der Deutschen Arbeiterzentrale zwecks Zustimmung mitgeteilt wird.

Die Arbeitsnachweisämter können solche im Inland befindlichen ausländischen Arbeiter für die Landwirtschaft vermitteln, die ihre Dienste in Anspruch nehmen und sich im Besitz ordnungsmäßiger Ausweise befinden. Die Anwerbung oder Vermittlung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft ist nur für solche Betriebe gestattet, für die eine Genehmigung des für die Arbeitsstelle zuständigen Landesamts für die Arbeitsvermittlung zur Beschäftigung ausländischer Landarbeiter vorliegt, und zwar nur in der durch die Genehmigung festgelegten Zahl. Ausländische Arbeiter, die für die Arbeit in der Landwirtschaft legitimiert sind, dürfen in nichtlandwirtschaftliche Betriebe nur mit besonderer Zustimmung des für die neue Arbeitsstelle zuständigen Landesamts für Arbeitsvermittlung vermittelt werden.

Die Anwerbung oder Vermittlung von im Inland befindlichen ausländischen Landarbeitern ist nur zulässig, wenn sie im Besitz der Legitimationskarte der Deutschen Arbeiterzentrale sind, auf der die Beendigung des alten Arbeitsverhältnisses durch einen von der Polizeibehörde abgesetzten Vermerk des letzten Arbeitgebers festliegt. Der Arbeitgeber darf die Befestigung nur verweigern, wenn der Arbeiter keine Arbeitsstelle unter Vertragsbruch verläßt oder verlassen hat. In dem Vermerk auf der Legitimationskarte dürfen die Gründe der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht angegeben sein.

Mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Wasserstand

Table with 2 columns: Station name and water level/temperature. Includes Breslau (Unter-Bege), Breslau (Ober-Bege), etc.

Familien-Anzeigen

Deutscher Hutarbeiterverband. Am Donnerstag, den 15. November, verstarb unser Verbandsmitglied, der Hutmacher Paul Mierse im Alter von 64 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau. Beerdigung: Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen aus. 4589

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltung Breslau. Dienstag, 21. November, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses: Versammlung aller Kollegen der Betriebe unter dem Landbestatze. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen bei neuen Löhne ab 20. November. 2. Bericht über den Mitgliederkontrollen am Saaleingang. Bezirk 8, 9, 10, 11. Die Verwaltung. Neue Südkasse für Kohlen und Bräutis. I. Für die Abgabe von Kohlen und Bräutis darf vom 20. November 1922 ab für den Zeitraum nicht mehr gebucht werden als ab Lager frei Haus frei Keller des Bez. des Bez. 1. 1480,- 1548,90 1562,90 2. 1480,- 1528,90 1542,90 3. 1440,- 1508,90 1522,90 4. 920,- 988,90 1004,30 II. Die Preise frei Haus und frei Keller ermäßigen sich um 8,70 Mt. bei Mengen von mehr als 10-30 Zentner, um 10,10 Mt. bei Mengen von mehr als 30-50 Zentner, um 12,30 Mt. bei Mengen von über 50 Zentner. III. Die Erträge auf Eisenmengen von mehr als 50 Zentner werden den Besondereinstellern und dem Lagermann, jeweils bei einem Auftrag von 6 Stufen und darüber erhoben bei der Abgabe der Eisenmengen um 7,- Mt. Besondereinstellern um 7,70 Mt. IV. Wer die Gebühr von Kohle oder Bräutis übernommen hat, darf auch die Abgabe nicht verweigern. V. Besondere Gebühren für die Besorgung der Kohle und Bräutis zum Abheben dürfen nicht erhoben werden. VI. Die in unsere Bekanntmachung vom 4. November 1922 festgesetzten Höchstpreise haben wir auf. Der Registrator. 4590

Wochenplan von Montag, 20., bis Sonntag, 26. November. Pöbe-Theater. Montag, 20. November, 7 1/2 Uhr: „Der Silberseil“. Dienstag, 21. November, 7 1/2 Uhr: „Mardi“, Komödie von Eugène Ionesco. Mittwoch, 22. November, 8 Uhr: „Eige“. Donnerstag, 23. November, 7 1/2 Uhr: „Kaufl“. Freitag, 24. November, 7 1/2 Uhr: „Am letzten Male“. Samstag, 25. November, 7 1/2 Uhr: „Die Seherin des Kästigs“. Sonntag, 26. November, 3 Uhr: Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Eige“. Schalia-Theater. Montag, 20. November, 7 1/2 Uhr: „Der Schanzkrieger“. Dienstag, 21. November, 7 1/2 Uhr: „Schiff“. Mittwoch, 22. November, 7 1/2 Uhr: „Schiff“. Donnerstag, 23. November, 7 1/2 Uhr: „Schiff“. Freitag, 24. November, 7 1/2 Uhr: „Schiff“. Samstag, 25. November, 7 1/2 Uhr: „Schiff“. Sonntag, 26. November, 3 Uhr: Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Schiff“. Stadttheater. Montag 7 1/2 Uhr: „Langabend Karen Zabel“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Befreiung der Schiffe“. Der Schiffschreiber. Die Schifffahrt aus Liebe. Mittwoch 6 1/2 Uhr: „Lobengrin“. Schauspielhaus. Operettenabende. Tel. Ring 2545 Montag und Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Prinzessin Olala“. Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“. Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr: „Die weißen Nachbarn“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Königin von Saba“. Samstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Sonntag und täglich 7 1/2 Uhr: „Die Königin von Saba“. Zeltgarten. Täglich 8 Uhr: „Die schwarze Schmachl“. Verkauft: Barock. Achtung! Ab Freitag, den 17. November, jeden Dienstag, Freitag und Samstag, von 8 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachmittags: Verkauf von La Robilem in der Markstraße Nummer 378 a. 379 im freigelegten Lagerhaus. Georg Wicher.

Stadttheater. Montag 7 1/2 Uhr: „Langabend Karen Zabel“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Befreiung der Schiffe“. Der Schiffschreiber. Die Schifffahrt aus Liebe. Mittwoch 6 1/2 Uhr: „Lobengrin“. Schauspielhaus. Operettenabende. Tel. Ring 2545 Montag und Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Prinzessin Olala“. Dienstag und Freitag 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“. Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr: „Die weißen Nachbarn“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Freitag 7 1/2 Uhr: „Die Königin von Saba“. Samstag 7 1/2 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“. Sonntag und täglich 7 1/2 Uhr: „Die Königin von Saba“. Zeltgarten. Täglich 8 Uhr: „Die schwarze Schmachl“. Verkauft: Barock. Achtung! Ab Freitag, den 17. November, jeden Dienstag, Freitag und Samstag, von 8 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachmittags: Verkauf von La Robilem in der Markstraße Nummer 378 a. 379 im freigelegten Lagerhaus. Georg Wicher.

Land-Park. Heute Montag: im Sternensaal: Verkehrter Ball. Wiener Ballmusik. Falkenhayns-Orchester.

Möbel. Wohnzimmerschrank, Kleiderschrank, Einbauschränke, etc. etc. Preis: 100,- bis 1000,-. Kramsky & Co. Marktstr. 11.

Borchersmädige Mietsbücher mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung aller unter das Reichs-Mietengesetz fallenen Abgaben. Preis 10 Mark. In haben in der Expedition der Volksrecht, Hauptstr. 4, in der Poststraße der Volksrecht, Poststr. 3, und bei allen Vertriebsstellen der Volksrecht.

„Der wahre Jakob“ 15. 1922.

Bekanntmachung!

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, den größten und besten Kultur- und Sport-Film der Gegenwart aus der Sonderklasse der Terra-Produktion Breslau 1922/23

Das Wunder des Schneeschuhs II. Teil: Eine Fuchsjagd auf Schneeschuhen durchs Engadin

Dieser Teil ist ein Film für sich und unabhängig vom I. Teil zu sehen, hat sich die Direktion der Tedenok G. m. b. H. entschlossen, im TaN, Fürstenstraße 32 Montag bis Donnerstag Volksvorstellungen zu bedeutend ermäßigten Preisen zu veranstalten.

Einlaß: 4 1/2 Uhr. Beginn: pünktlich 4 1/4, 6 1/2 und 8 1/4 Uhr. Eintrittspreise: 40, 50, 60, 70, 80 und 100 Mk. Schülervorstellungen: täglich 2 und 3 1/4 Uhr — Mk. 20 und Mk. 30.

Mittwoch, 22. Novbr., abends 7 1/2 Uhr im Kammermusiksaal des Konzerthauses Vortrag Helmut Brückner: „Was sagt uns ein Horoskop?“ Karten: Halbes, Abendkasse.

Stoffe Achtung! Die Preise passend für Herren-Anzüge und geeignet zu Damen-Kostümen, sowie Mantelstoffe. Bin in der Lage, durch günstigen Einkauf weit unter Tagespreisen zu verkaufen. Solange der Vorrat reicht. Schwerstr. 24, parterre rechts. Kein Laden, keine Speisen. 4550

Käufe. Altmetalle, Messing I 650 Mt., Messing II 550 „, Kupfer 900 „, Zink 450 „, Blei 400 „. Holzg., Zinn, Weismetal höchste Preise. Baustemperei und Installationsgeschäft Brüderstr. 34, Vorderhaus im Gehöft.

Für Silber. Gold-, Silber-, Amalgam-, Quarz-, Zinn-, Kupfer-, Messing-, Nickel-, Zinn-, Zink-, u. Blei- und jeden Konkurrenzpreis. 10-1, 3-6 Uhr. Klamm 1500. Hauptstr. 40, 2. St.

Kind- u. Puppenwagen jeder Art, auch defekte, laßt stets zu höchsten Preisen G. Koschats, Schwerstr. 1, str. 100.

Säcke. 1000 Stk. 100,-. 2000 Stk. 180,-. 3000 Stk. 250,-. 4000 Stk. 320,-. 5000 Stk. 380,-. 6000 Stk. 450,-. 7000 Stk. 520,-. 8000 Stk. 580,-. 9000 Stk. 650,-. 10000 Stk. 720,-. 11000 Stk. 780,-. 12000 Stk. 850,-. 13000 Stk. 920,-. 14000 Stk. 980,-. 15000 Stk. 1050,-. 16000 Stk. 1120,-. 17000 Stk. 1180,-. 18000 Stk. 1250,-. 19000 Stk. 1320,-. 20000 Stk. 1380,-. 21000 Stk. 1450,-. 22000 Stk. 1520,-. 23000 Stk. 1580,-. 24000 Stk. 1650,-. 25000 Stk. 1720,-. 26000 Stk. 1780,-. 27000 Stk. 1850,-. 28000 Stk. 1920,-. 29000 Stk. 1980,-. 30000 Stk. 2050,-. 31000 Stk. 2120,-. 32000 Stk. 2180,-. 33000 Stk. 2250,-. 34000 Stk. 2320,-. 35000 Stk. 2380,-. 36000 Stk. 2450,-. 37000 Stk. 2520,-. 38000 Stk. 2580,-. 39000 Stk. 2650,-. 40000 Stk. 2720,-. 41000 Stk. 2780,-. 42000 Stk. 2850,-. 43000 Stk. 2920,-. 44000 Stk. 2980,-. 45000 Stk. 3050,-. 46000 Stk. 3120,-. 47000 Stk. 3180,-. 48000 Stk. 3250,-. 49000 Stk. 3320,-. 50000 Stk. 3380,-. 51000 Stk. 3450,-. 52000 Stk. 3520,-. 53000 Stk. 3580,-. 54000 Stk. 3650,-. 55000 Stk. 3720,-. 56000 Stk. 3780,-. 57000 Stk. 3850,-. 58000 Stk. 3920,-. 59000 Stk. 3980,-. 60000 Stk. 4050,-. 61000 Stk. 4120,-. 62000 Stk. 4180,-. 63000 Stk. 4250,-. 64000 Stk. 4320,-. 65000 Stk. 4380,-. 66000 Stk. 4450,-. 67000 Stk. 4520,-. 68000 Stk. 4580,-. 69000 Stk. 4650,-. 70000 Stk. 4720,-. 71000 Stk. 4780,-. 72000 Stk. 4850,-. 73000 Stk. 4920,-. 74000 Stk. 4980,-. 75000 Stk. 5050,-. 76000 Stk. 5120,-. 77000 Stk. 5180,-. 78000 Stk. 5250,-. 79000 Stk. 5320,-. 80000 Stk. 5380,-. 81000 Stk. 5450,-. 82000 Stk. 5520,-. 83000 Stk. 5580,-. 84000 Stk. 5650,-. 85000 Stk. 5720,-. 86000 Stk. 5780,-. 87000 Stk. 5850,-. 88000 Stk. 5920,-. 89000 Stk. 5980,-. 90000 Stk. 6050,-. 91000 Stk. 6120,-. 92000 Stk. 6180,-. 93000 Stk. 6250,-. 94000 Stk. 6320,-. 95000 Stk. 6380,-. 96000 Stk. 6450,-. 97000 Stk. 6520,-. 98000 Stk. 6580,-. 99000 Stk. 6650,-. 100000 Stk. 6720,-. 101000 Stk. 6780,-. 102000 Stk. 6850,-. 103000 Stk. 6920,-. 104000 Stk. 6980,-. 105000 Stk. 7050,-. 106000 Stk. 7120,-. 107000 Stk. 7180,-. 108000 Stk. 7250,-. 109000 Stk. 7320,-. 110000 Stk. 7380,-. 111000 Stk. 7450,-. 112000 Stk. 7520,-. 113000 Stk. 7580,-. 114000 Stk. 7650,-. 115000 Stk. 7720,-. 116000 Stk. 7780,-. 117000 Stk. 7850,-. 118000 Stk. 7920,-. 119000 Stk. 7980,-. 120000 Stk. 8050,-. 121000 Stk. 8120,-. 122000 Stk. 8180,-. 123000 Stk. 8250,-. 124000 Stk. 8320,-. 125000 Stk. 8380,-. 126000 Stk. 8450,-. 127000 Stk. 8520,-. 128000 Stk. 8580,-. 129000 Stk. 8650,-. 130000 Stk. 8720,-. 131000 Stk. 8780,-. 132000 Stk. 8850,-. 133000 Stk. 8920,-. 134000 Stk. 8980,-. 135000 Stk. 9050,-. 136000 Stk. 9120,-. 137000 Stk. 9180,-. 138000 Stk. 9250,-. 139000 Stk. 9320,-. 140000 Stk. 9380,-. 141000 Stk. 9450,-. 142000 Stk. 9520,-. 143000 Stk. 9580,-. 144000 Stk. 9650,-. 145000 Stk. 9720,-. 146000 Stk. 9780,-. 147000 Stk. 9850,-. 148000 Stk. 9920,-. 149000 Stk. 9980,-. 150000 Stk. 10050,-. 151000 Stk. 10120,-. 152000 Stk. 10180,-. 153000 Stk. 10250,-. 154000 Stk. 10320,-. 155000 Stk. 10380,-. 156000 Stk. 10450,-. 157000 Stk. 10520,-. 158000 Stk. 10580,-. 159000 Stk. 10650,-. 160000 Stk. 10720,-. 161000 Stk. 10780,-. 162000 Stk. 10850,-. 163000 Stk. 10920,-. 164000 Stk. 10980,-. 165000 Stk. 11050,-. 166000 Stk. 11120,-. 167000 Stk. 11180,-. 168000 Stk. 11250,-. 169000 Stk. 11320,-. 170000 Stk. 11380,-. 171000 Stk. 11450,-. 172000 Stk. 11520,-. 173000 Stk. 11580,-. 174000 Stk. 11650,-. 175000 Stk. 11720,-. 176000 Stk. 11780,-. 177000 Stk. 11850,-. 178000 Stk. 11920,-. 179000 Stk. 11980,-. 180000 Stk. 12050,-. 181000 Stk. 12120,-. 182000 Stk. 12180,-. 183000 Stk. 12250,-. 184000 Stk. 12320,-. 185000 Stk. 12380,-. 186000 Stk. 12450,-. 187000 Stk. 12520,-. 188000 Stk. 12580,-. 189000 Stk. 12650,-. 190000 Stk. 12720,-. 191000 Stk. 12780,-. 192000 Stk. 12850,-. 193000 Stk. 12920,-. 194000 Stk. 12980,-. 195000 Stk. 13050,-. 196000 Stk. 13120,-. 197000 Stk. 13180,-. 198000 Stk. 13250,-. 199000 Stk. 13320,-. 200000 Stk. 13380,-. 201000 Stk. 13450,-. 202000 Stk. 13520,-. 203000 Stk. 13580,-. 204000 Stk. 13650,-. 205000 Stk. 13720,-. 206000 Stk. 13780,-. 207000 Stk. 13850,-. 208000 Stk. 13920,-. 209000 Stk. 13980,-. 210000 Stk. 14050,-. 211000 Stk. 14120,-. 212000 Stk. 14180,-. 213000 Stk. 14250,-. 214000 Stk. 14320,-. 215000 Stk. 14380,-. 216000 Stk. 14450,-. 217000 Stk. 14520,-. 218000 Stk. 14580,-. 219000 Stk. 14650,-. 220000 Stk. 14720,-. 221000 Stk. 14780,-. 222000 Stk. 14850,-. 223000 Stk. 14920,-. 224000 Stk. 14980,-. 225000 Stk. 15050,-. 226000 Stk. 15120,-. 227000 Stk. 15180,-. 228000 Stk. 15250,-. 229000 Stk. 15320,-. 230000 Stk. 15380,-. 231000 Stk. 15450,-. 232000 Stk. 15520,-. 233000 Stk. 15580,-. 234000 Stk. 15650,-. 235000 Stk. 15720,-. 236000 Stk. 15780,-. 237000 Stk. 15850,-. 238000 Stk. 15920,-. 239000 Stk. 15980,-. 240000 Stk. 16050,-. 241000 Stk. 16120,-. 242000 Stk. 16180,-. 243000 Stk. 16250,-. 244000 Stk. 16320,-. 245000 Stk. 16380,-. 246000 Stk. 16450,-. 247000 Stk. 16520,-. 248000 Stk. 16580,-. 249000 Stk. 16650,-. 250000 Stk. 16720,-. 251000 Stk. 16780,-. 252000 Stk. 16850,-. 253000 Stk. 16920,-. 254000 Stk. 16980,-. 255000 Stk. 17050,-. 256000 Stk. 17120,-. 257000 Stk. 17180,-. 258000 Stk. 17250,-. 259000 Stk. 17320,-. 260000 Stk. 17380,-. 261000 Stk. 17450,-. 262000 Stk. 17520,-. 263000 Stk. 17580,-. 264000 Stk. 17650,-. 265000 Stk. 17720,-. 266000 Stk. 17780,-. 267000 Stk. 17850,-. 268000 Stk. 17920,-. 269000 Stk. 17980,-. 270000 Stk. 18050,-. 271000 Stk. 18120,-. 272000 Stk. 18180,-. 273000 Stk. 18250,-. 274000 Stk. 18320,-. 275000 Stk. 18380,-. 276000 Stk. 18450,-. 277000 Stk. 18520,-. 278000 Stk. 18580,-. 279000 Stk. 18650,-. 280000 Stk. 18720,-. 281000 Stk. 18780,-. 282000 Stk. 18850,-. 283000 Stk. 18920,-. 284000 Stk. 18980,-. 285000 Stk. 19050,-. 286000 Stk. 19120,-. 287000 Stk. 19180,-. 288000 Stk. 19250,-. 289000 Stk. 19320,-. 290000 Stk. 19380,-. 291000 Stk. 19450,-. 292000 Stk. 19520,-. 293000 Stk. 19580,-. 294000 Stk. 19650,-. 295000 Stk. 19720,-. 296000 Stk. 19780,-. 297000 Stk. 19850,-. 298000 Stk. 19920,-. 299000 Stk. 19980,-. 300000 Stk. 20050,-. 301000 Stk. 20120,-. 302000 Stk. 20180,-. 303000 Stk. 20250,-. 304000 Stk. 20320,-. 305000 Stk. 20380,-. 306000 Stk. 20450,-. 307000 Stk. 20520,-. 308000 Stk. 20580,-. 309000 Stk. 20650,-. 310000 Stk. 20720,-. 311000 Stk. 20780,-. 312000 Stk. 20850,-. 313000 Stk. 20920,-. 314000 Stk. 20980,-. 315000 Stk. 21050,-. 316000 Stk. 21120,-. 317000 Stk. 21180,-. 318000 Stk. 21250,-. 319000 Stk. 21320,-. 320000 Stk. 21380,-. 321000 Stk. 21450,-. 322000 Stk. 21520,-. 323000 Stk. 21580,-. 324000 Stk. 21650,-. 325000 Stk. 21720,-. 326000 Stk. 21780,-. 327000 Stk. 21850,-. 328000 Stk. 21920,-. 329000 Stk. 21980,-. 330000 Stk. 22050,-. 331000 Stk. 22120,-. 332000 Stk. 22180,-. 333000 Stk. 22250,-. 334000 Stk. 22320,-. 335000 Stk. 22380,-. 336000 Stk. 22450,-. 337000 Stk. 22520,-. 338000 Stk. 22580,-. 339000 Stk. 22650,-. 340000 Stk. 22720,-. 341000 Stk. 22780,-. 342000 Stk. 22850,-. 343000 Stk. 22920,-. 344000 Stk. 22980,-. 345000 Stk. 23050,-. 346000 Stk. 23120,-. 347000 Stk. 23180,-. 348000 Stk. 23250,-. 349000 Stk. 23320,-. 350000 Stk. 23380,-. 351000 Stk. 23450,-. 352000 Stk. 23520,-. 353000 Stk. 23580,-. 354000 Stk. 23650,-. 355000 Stk. 23720,-. 356000 Stk. 23780,-. 357000 Stk. 23850,-. 358000 Stk. 23920,-. 359000 Stk. 23980,-. 360000 Stk. 24050,-. 361000 Stk. 24120,-. 362000 Stk. 24180,-. 363000 Stk. 24250,-. 364000 Stk. 24320,-. 365000 Stk. 24380,-. 366000 Stk. 24450,-. 367000 Stk. 24520,-. 368000 Stk. 24580,-. 369000 Stk. 24650,-. 370000 Stk. 24720,-. 371000 Stk. 24780,-. 372000 Stk. 24850,-. 373000 Stk. 24920,-. 374000 Stk. 24980,-. 375000 Stk. 25050,-. 376000 Stk. 25120,-. 377000 Stk. 25180,-. 378000 Stk. 25250,-. 379000 Stk. 25320,-. 380000 Stk. 25380,-. 381000 Stk. 25450,-. 382000 Stk. 25520,-. 383000 Stk. 25580,-. 384000 Stk. 25650,-. 385000 Stk. 25720,-. 386000 Stk. 25780,-. 387000 Stk. 25850,-. 388000 Stk. 25920,-. 389000 Stk. 25980,-. 390000 Stk. 26050,-. 391000 Stk. 26120,-. 392000 Stk. 26180,-. 393000 Stk. 26

Führende Häuser des Breslauer Großhandels.



**Aktiengesellschaft
für Webwaren und Bekleidung**
Breslau 5, Gartenstraße 7

Berlin - Königsberg

Leipzig - Frankfurt a.M.



C. Lewin & Breslau 5
Pelze - Felle - Güte

Moritz Herrstadt

Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I :: Karlstraße 30

Jacobowitz & Silberstein

Gegr. 1884 **Textilwaren en gros** Gegr. 1884
Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art
Antonienstr. 2/4 (Pokoyhof) **BRESLAU I** Fernsprecher Ring Nr. 552

M. Forell & Co.

BRESLAU I
Karlstraße 36

Großhandlung
Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten
Spitzen - Stickereien - Bijouterien
Haarschmuck
Fabrikation
moderner Weißwaren
Gürtel - Hosenträger

Israel & Skupin

Kurzwaren Knöpfe Besätze

Großhandlung

Breslau
Büttnerstraße 82/85

Königsberg Ostpr.
Steindamm 128/129

Bernold Loewenberg

Kleiderstoff-Großhandlung
BRESLAU I, Schloßhölle 5, Ecke Dorotheengasse
Tel. Ring 5696

Gebr. Peiser

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Schweidnitzer Straße 88/40 **BRESLAU** Telephon Ring Nr. 2568

Louis Weiß

Ledergrößhandlung

BRESLAU I - Wallstraße 18 - Telephon Ring 1493 und 7862

A. Graebisch

Lederlager und Kommission

BRESLAU I - Roßmarkt 11 - Telephon Ring 308

Hermann Scholz

Ledergrößhandlung

Gegründet 1886

Breslau I :: Antonienstraße 2/4

Fernsprecher Ring 794
Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank
Postscheckkonto 121

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Abfahrt der Züge von Breslau-HB.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorzuheben. D = Durchgangswagen: f = Ullzug; W = Werktags; S = Saabtags.
Richtung Liegnitz-Sagan und Kohlfurt-Berlin
Bahnhof 2.
Kohlfurt-Berlin 1238 D 616 1110
Dresden 544 D 616 900 D 1142 208 323 D
Halle-Kassel 594 D
Sagan-Berlin 1208 D 601 1130 D 333 D 848
Kohlfurt-Görlitz 714 1110
Liegnitz 797

Richtung Carismarkt
Bahnhof 3.
Laskowitz-Beckern 527 180 1188 Nachts
von Sonntag zu Montag bis Carismarkt
Oppeln 640 1080 610 830
* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

P. KLOSS

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.
Fabrik und Lager mod. Beleuchtungskörper.
Ständiges Lager elektrischer Maschinen,
Heiz- und Kochapparate.

Ingenieur-Büro
BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7
Fernsprecher Amt Ring 4467
Gegründet 1942

Heymann Daniel

Breslau XI, Büttnerstraße 1

Leder-Großhandlung

Ständiges Lager von Ober- und Unterleder
Spezialität: Mollische & Sagerische Fabrikate

Thorwarth & Hiescher

Breslau, Taubentzenstraße 41
Telephon: Ring 8495 und 7601

Fahrräder und Teile en gros
D.K.W. Hilfsmotoren Lieferung nur an Händler

Fritz Sachs & Co.

Kleiderstoff-Großhandlung

Breslau
Karlstraße Nr. 36

Gegründet 1868
Berlin
Spandauer Straße 29

B. GUTTENTAG

Gegr. 1850

Herrn- und Knabenkleiderfabrik

BRESLAU I Büttnerstraße 26/27 Tel. Ring 1797

HOFFMANN & COHN

Engros

Strumpfwaren :: Trikotagen
Handschuhe :: Wollwaren

Export

BRESLAU I, Schloßhölle Nr. 16, an der Karlstraße

Goldenkranz & Grünfeld

Breslau I, Karlstraße 40/41

Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wollwaren-Großhandlung

Caesar Reichert

Breslau Karlstraße 12 Telephon Ring 924

Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

Tichauer & Guttentag

Breslau I, Dorotheengasse 8 - Telephon: Ring Nr. 1846

Tuche und Futterstoff-Großhandlung

David & Schäfer

Wachstuch, Läufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros
Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1435

Brodek, Lewin & Co.

Herrn- und Knabenkleiderfabrik
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 10/11 - Telephon Ring 8994

Pollack & Adler

Herrn-Kleider-Fabrik - Breslau, Pokoyhof - Telephon Ring 3687

Mützen, Filz- und Strohhüte

Gebrüder Cohn

Breslau 4 - Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz - Pokoyhof
Reichhaltige Kollektion - Große Lager - Muster gegen Referenzen zu Diensten

Adolph Caro - Breslau

Spezial-Nosensabrik

Karlstraße 86, III. und IV. Etage - Telephon Ring 7266

Banken und Industrie

G. Koenigsberger
Kleiderstoff-Großhandlung
Breslau I = Schloßstraße 5.
Fernsprecher Ring 5265.

Lissner & Drebler, Breslau
Herrenstraße 2, parterre und I. Etage
Wäsche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb
Webwaren-, Trikotagen-,
Wollwaren-Großhandlung
Lagerbesuch stets lohnend.

Brinitzer & Co., Breslau I
Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749
Futterstoffe
für Konfektion und Maß-Schneiderei

Tuchgroßhandlung
Kauffmann & Schnur
Beste Bezugsquelle
für Schneider und Wiederverkäufer
Breslau, Blücherplatz 20

Tuchhaus Hinke & Co.
Inh.: Emil Hinke
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe
sowie Leinen- und Baumwollwaren
en gros - en détail
Breslau I, Ring 60, Telefon Ring 11416

Jul. Isaksohn
Breslau, Graupenstraße 12 - Telephon Ring 6375
Herrenstoffe- und Baumwollwaren-
Großhandlung

Kierski & Grünbaum
BRESLAU, Karlstraße 21
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierskibaum
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe
Lagerbesuch lohnend

Siegmund Cohn
Kurz- und Wollwaren en gros
Breslau, Schloßstraße 11, Telefon 4208

M. SCHWERIN
BRESLAU Gegründet 1846 KREUZBURG
Antonienstr. 3/4 OS.
Kurz- u. Wollwaren, Trikotagen
en gros.

Eugen Herlitz & Co. Gartenstraße 69/71
Breslau, Telefon Ring 320
Herren- und Damenartikel
Spezialität: Herrenhüte und Gummimäntel
en gros - en détail

Robert & Julius Bentscher
BRESLAU
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros
Handelsstätte Pokoyhof

Siegmund Freund
Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne
Großhandel
Ring 4 - Tel. Ring 1777

Schweitzer & Seeliger
Schuhwaren-Großhandlung
Breslau I
Reuschestraße 51 (Niepoldshof)
Fernruf Ring 1723

Emil Grodnick
BRESLAU I Karlstraße 40/41
Konfektion- und
Schuhwaren-Großhandlung
Ständig große Partie-Fosten am Lager

Adler & Co.
Kurzwaren - Kaspte - Seidstoffe
Breslau Karlstraße 12 Tel. Ring 5824
Ständiges Kontolager der Firma
Carl Adler, Berlin 2, Anhalter



Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale Breslau
Zwingerplatz 3

Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher: Ring 530, 6522, 6523, 6572, 8828,
7173-7177, Ohle 6888
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1200000000

Dresdner Bank Filiale Breslau

Tauntzienstraße 4/5
Depositenkassen:
Kasse Ring: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str.
Kasse A: Neue Schweidn. Str. 5, Ecke Gartenstr.
Kasse B: Königsplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str.
Kasse C: Matthiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.
Kasse D: Graupenstraße 6/10
Kasse E: Kais.-Wilh.-Str. 92/94, Ecke Gosthestr.
Kasse F: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

V. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V
Tauntzienstraße 5

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40800 Telephon Ring 7876-7879

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-
gesellschaft mit Aktien Filiale Breslau
Kapital und Reserven: 1050000000 Mark
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8880 u. 8881
Dep.-Kassen: A. Tauntzienplatz 1 D. Gartenstraße 2
B. Matthiasstraße 9 E. Klosterstraße 13
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schlachthofbörse, Frankfurter Straße 102/78

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz. G. Güte Gewähr.

Breslau-Hauptbahnhof

Abfahrt	E = Eilzug. S = Sonntags.	Ankunft
Richtung Glatz-Mittelwalde		
Bahnhof 4.		
Mittelwalde 505 10 ⁰⁰ 236 632		Mittelwalde 1018 1114 * 238 554 944
Kudowa-Landeck 700 ⁰⁰		Camenz 728
Strehlen 166 607		Strehlen 631 1012 *
Camenz 1119		
Richtung Charlottenbrunn		
Bahnhof 5.		
Gnadenfrei 545 630 211 600 * 624		Schweidnitz 718 534
Charlottenbrunn 609 1028 234 624		Charlottenbrunn 921 628
		Gnadenfrei 1010 158 944

* Beschleunigter Personenzug 2.-4. Klasse.

Alfons Kraemer :: Breslau 1
Blücherplatz 20
Leistungsfähigstes Haus für Büro-Ausstattungen
„Uranis“-Büro- u. „Perko“-Reise-Schreibmaschinen, „Uranis-Vega“, rechnende Schreibmaschinen.
Telephon Ring 5887 Erstkl. Vervielfältigungs-Apparate, Registrierungen, sämtl. Bürobedarf Telefon Ring 5887
Reparaturwerkstatt für alle Büromaschinen

Marcus Nelken & Sohn
Breslau Gegründet 1819 Berlin
Schweidnitzer Straße 34 Taubenstraße 34
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Robert Beil
Bankhaus
BRESLAU I, Albrechtstraße 54
Filialen: Oels, Ohlau und Strehlen in Schlesien

Jaffé & Co.
Bankhaus gegründet 1830
Fernsprecher Ring 435
BRESLAU I, Blücherplatz 20

Louis Schnitzer
Jouren- und Regenschirm-Fabrik
vormals Nossen & Co. BRESLAU I Reuschestraße 66

Georg Friedländer
Spezialität: Sport-Konfektion
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Reuschestraße 37/38

Nathan Levy
Inh. Bernh. Grätz - Gegründet 1830
Herren-Kleiderfabrik
BRESLAU I, Reuschestraße 51 (Niepoldshof) - Telephon Ring 6656

Feig & Schüftan
Karlstraße 28 BRESLAU Tel. Ring 5080
Kleiderstoffe - Baumwollwaren

Adolf Wolff, Breslau, Karlstraße 44
Tücher- und Kleiderstoff-Großhandlung Telephon Ring 2225 (Nbst.)

Knobloch & Rosenmann
(früher Arnold Karfunkelstein)
Herren- und
Knabenkleiderfabrik
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

Widawer & Zerkowski
Herren-Kleider-Fabrik
BRESLAU I
Schweidnitzerstr. 28 III = Schloß-Café-Gebäude
Fernsprecher Ring 1458
Telegr.-Adr. Zerkowid

Seidemann & Co., Breslau
Fernruf Ohle 1623 - Büttnerstraße 82/83
Fabrik für Leinen, Lüsterkonfektion, Fantasie-
westen, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

Silbermann & Co.
Damenmäntel-Fabrik
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion
Breslau, Ring 60. Telephon Ring 2186

L. Marcus
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau I, Ring 60. Fernsprecher: Ring 5852.

MACHOL & HIRSCH
Herren-Kleider-Fabrik
Breslau, Antonienstraße 2/4.

Leipziger & Goldmann
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 2/4.

Kunert & Co.
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Ring 46, I

Gustav Riedel
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
Breslau I, Büttnerstraße 4 I, Tel. Ring 3373

Drucksachen aller Art
für
Banken - Industrie
Großhandel - Gewerbe
und Privatbedarf
Liefert in jeder gewünschten Ausführung

Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4/6

Eduard Jacob
Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik
Breslau, Schmiedebrücke 46/47. Tel. Ohle 484.

1872 1922
Carl Pulvermacher - Breslau
Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

Kierski & Co.
Krawattenfabrik - Westenfabrik
Breslau, Junkernstraße 9

Wäschefabrik Grünsteigel Berthold
Jeset
Breslau, Reuschestraße 2
Fabrikation feiner Herrenwäsche
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlaf-
ausüge, Kragen, Servietten, Manschetten

Julius & Stefan Cohn
Breslau, Reuschestraße 51
Fernsprecher Ring 3460
Abt. I:
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation
Abt. II:
Säcke und Planenfabrik